

# VEROBALAR

Illustrirte Damen-Zeitung

Nr. 1. Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Berlin, 1. Januar 1898. Vierteljährlich 2½ Mark. Monatlich erscheinen vier Nummern. 44. Jahrg.

## Neuheiten für die Ballzeit.

In den neuen, für die Ball- und Gesellschaftszeit bestimmten Toiletten, die zumeist mit wirklich künstlerischem Sinn hergestellt sind, findet sich alles, was die jugendliche Frische und Anmut zu erhöhen, die Würde und Repräsentation eindrucksvoller zu gestalten vermag. Herrliche Farben und Farbzusammenstellungen, feinste Ausführungen von Stickereien und Applikationen, sowie äußerst graziose Formen, das alles vereint sich hier zu einem schönen Ganzen.

Die Ballkleider für die junge Damenwelt sind zart und duftig; denn Tüll und Gaze wird fast ausschließlich hierfür verwendet. Die Gaze hat häufig Moiré-Äußerung in irisierenden, den Grund in verschwirrender Musterung bedeckenden Farben. Die Gaze und Tüllstoffe sind in der Musterung ebenso verschieden wie in den Breiten, so daß sich auch mit bescheidenen Mitteln ganz reizende Balltoiletten herstellen lassen.

Wunderschön ist z. B. Gaze mit wellenförmigen, aus feinen Blütenranken gebildeten Streifen oder mit Punkten und Sternen, die in reichem Seidenglanz aus dem weichen Grund herausleuchten. Dasselbe gilt von den gestreiften oder karierten Gazestoffen, die zuweilen diskret mit Metallfäden durchzogen sind, von der gegitterten Gaze mit glänzenden Streifen oder von feiner, die ganz mit Blütenranken überzogen ist. Sehr hübsch in Farben und Musterung ist auch gekreppte Gaze in Silberweiß, Goldgelb, Hellgrün, Rosa und Blau. Die Gestalten der jugendlichen Tänzerinnen müssen, umwogt von diesen duftigen Stoffen, einen zauberischen Anblick in den lichterfüllten Sälen gewähren.

Den Schmuck der Ballkleider bilden feine Kränzchen, plissierte Volants, volle Rüschen aus glattem Tüll, schmale Sammetbänder, Spitzenkransen, Applikationen und Pailletten. Neben Weiß sind die beliebtesten Farben: Hellblau, Rosa, Lila, Goldgelb und Grün, die von überraschender Schönheit und Reinheit sind. Für Rosa, Gelb und Grün werden mit Vorliebe helle Beilchen als Schmuck gewählt.

Ob ein Kleid aus türkisblauer Gaze, mit lila Bändern und Beilchen geziert, wie es die neueste Pariser Mode bringt, jedem gefallen wird, wagen wir nicht zu entscheiden; jedenfalls erfordert die Wahl dieser Farben und ihre richtige Zusammenstellung einen sehr feinen Farbensinn.

Die Ballkleider für junge Mädchen werden mit rundem Rock gearbeitet und durchschnittlich ziemlich reich besetzt. Elegant und vornehm ist z. B. ein Kleid aus goldgelber Gaze, das acht etwa 8 Cent. breite, fein plissierte, in Bogen aufgesetzte Frisuren hat, die oben mit einer vollen Rüsche abschließen. Sehr hübsch präsentiert sich auch ein Kleid aus hellgrünem Tüll, das etwa 80 Cent. hoch keilförmig mit 6 Cent. breiten, fein plissierten Frisuren garniert ist. Die keilförmigen Teile haben unten eine Breite von etwa 25 Cent. und sind dreimal mit abgestuften, schmalen, grünen Sammetbändern begrenzt, die sich oberhalb der Keile kreuzen und bis zum Gürtel ziehen.

Eine reizende Neuheit für Ballkleider ist weißer, dicht mit schimmernden Taupropfen besäter Seidentüll, der mit Volants oder dicken Rüschen aus glattem Tüll garniert wird.

Alle diese Toiletten werden mit mehreren gleichfarbigen Tüll- oder Gazeunterröcken gearbeitet, wodurch sie besonders zart und grazios erscheinen; trotzdem ist das gleichfarbige Unterkleid aus leichter Seide auch hierbei unerlässlich. Farbige Unterkleider werden selbst zu weißen Kleidern getragen, deren jugendliche Wirkung dadurch noch erhöht wird.

Sehr hübsch ist z. B. ein Kleid aus weißem, großartigem Seidentüll mit einem Unterkleid aus rosa Tüll zieren in breiteren Abständen schmale, die Frisuren mit Spitzeneinsätzen. Um die Hüften sich ein Kranz von reliefartig aus lila Pailletten gebildeten Waldweihen. Die Taille aus rosa Gaze mit Puffen und Frisuren hat am Ausschnitt denselben Schmuck, und vom Gürtel fallen plissierte, wellenförmig geordnete Gazeteile bis zum Rockrand hernieder.

Die Taillen dieser Toiletten sind ohne Ausnahme in Form gearbeitet und mit Blumen geziert. Zu den Balltoiletten bestehen häufig aus

einem gleichfarbigen oder absteckenden Moiréband, das hinten unter einer Gaze- oder Tüllschleife durch lange, mit Kränzchen verzierte Enden geschlossen wird. Man hat auch faltige, breite Gürtel aus Seide, die vorn mit einer schönen Schnalle oder seitwärts mit einer Schleife schließen. Zu den eleganten Balltoiletten für junge Frauen und Damen mittleren Alters werden Satin-Duchesse, Brokat, moiré antique, Damast und Sammet verwendet; ihren Schmuck bilden Spitzen, Einfüge, Stickereien, Gaze und auch Tüll. Dem letzteren ist sogar eine

ziemlich bedeutende, wunderschöne Wirkungen erzielende Rolle zuertheilt.

Diese Toiletten werden durchschnittlich mit etwa 25 bis 30 Cent. langer Schleppe gearbeitet, die häufig so geordnet ist, daß sie eine selbständige Schleppe imkriert. In diesem Falle ist der Vorderteil des Kleides entweder aus absteckendem Stoff gearbeitet oder reich garniert. An andern Kleidern ist auch der Rock an der linken Seite scheinbar über einem Unterkleid geöffnet. Er hat dann auf dieser Seite einen nur durch eine schmale Spalte schimmernden Einsatz, und die untere Ecke des Vorderteils ist mit ein paar absteckenden Harmonikafalten unterlegt, die leicht fächerförmig auseinander schlagen. Sehr hübsch sind an einem Kleide aus hellrosa, silberweiß damassiertem Seidenstoff Taille und Ärmel mit Applikationen aus wasserblauer Seiden Spitze verziert. Die Konturen dieser Spitze unrandet dicht gekräuselt, schmales, weißes Seidenbändchen.

Einen vorn offenen Rock zeigt ein Kleid aus rosa Satin-Duchesse; der keilförmige Einsatz, über den der Rock lose zusammenfällt, besteht aus stark gebauschten Puffen von weißem Illusionstüll. Die völlig glatte, ausgeschnittene Taille öffnet sich vorn mit lose aufliegenden Teilen über bauchigem Tüll und ist im übrigen mit kleinen Spitzenapplikationen und großen, um den Ausschnitt eine Rivière bildenden und über die Taille verstreuten Strasssteinen geziert. Die kurzen Ärmel sind aus bauchigem Tüll und schmalen Seidenpatten gebildet. Auf der linken Seite der Brust befindet sich ein großer Tuß köstlicher Beilchen.

Haben die Toiletten aus den genannten Stoffen noch eine kürzere Schleppe als oben erwähnt, so fällt die Imitation der aparten Schleppe fort; dagegen erhalten diese Toiletten häufig einen breiten, mit Spitze und Einfügen gezielten, rund geschnittenen Volant. Sehr apart wirkt es, wenn diese Einfüge à jour eingefügt sind.

Die Taillen dieser Toiletten werden, wenn das Kleid nicht in der jetzt so beliebten Prinzessform gearbeitet ist, die ja in der denkbaren mannigfaltigsten Form variiert wird, häufig glatt mit Schleppe angefertigt und mit Spitzenapplikationen, Spitzenfrisuren, Gaze-einsätzen und Stickereien geziert. Die Blumenform wendet man für schwere seidene Stoffe seltener an, obgleich man sie auch hin und wieder sieht, da sie zur Zeit dominiert.

Die Ärmel zu den ausgeschnittenen Taillen sind durchschnittlich kurz und bauchig mit Tüll-, Gaze- und Spitzenkransen verziert. Zuweilen sieht man auch eine ausgeschnittene Taille mit langen Ärmeln verbunden; in diesem Falle sind die Ärmel meist ohne Futter und in Quersalten geordnet.

Die ausgeschnittenen Kleider mit kurzer Schleppe sind oft so eingerichtet, daß sie für kleinere Gesellschaften auch hoch getragen werden können; eine recht praktische Idee, da nicht alle Damen sich mehrere Toiletten für eine Saison anschaffen können, sondern häufig mit einer einzigen, die dann verschieden zu gestalten ist, auskommen müssen. Solche Toiletten versteht man mit einer bis unter die Arme reichenden aparten und mit langen Ärmeln versehenen Puffe, die aus Einfügen, Gazekrausen und Bändern zusammengestellt und beliebig untergezogen wird. Den Halsabschluß bilden Mediciäskragen, Krausen aus Gaze oder Spitze und verschiedenartig geformte Patten, die mit Kränzchen verziert, einem faltigen Gazekragen gegenübergestellt werden. Die Ärmel erhalten am Handgelenk stets eine Garnitur aus Spitzen, Gazekrausen, angelegten, auf die Hand fallenden Stoffmanschetten u. dergl.

Zu kleineren Gesellschaften, thés dansants u. s. w. finden auch leichtere Seiden- und Halbseidenstoffe Verwendung, namentlich Louise, Armure und Bengaline; für jüngere Damen wohl auch Pongé, Schanghai und Foulard.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die bis zum Taillenabschluß reichende Sorties jetzt vielfach aus Spiegelstammet, der in wunderschönen Farben vorhanden ist, gearbeitet werden. Sie erhalten an ihrem inneren Rande einen reich krausen, plissierten Gazevolant und vorn lange, oben an einen Mediciäskragen sich anschließende Shawlenden, die auf der Innenseite mit Seide bedeckt, in dunkler Tönung bestrichen und mit Gazekräuschen unrandet sind. S. v. B.



Nr. 1. Kostüm aus Tuch mit Pelzkragen und Spitzenjabot. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.

Hierzu koloriertes Maskenbild „Januar“.



Nr. 3. Wanddekoration aus Papiertapete mit leichter Stickerei.

Nr. 3. Wanddekoration aus Papiertapete mit leichter Stickerei.

Die farbenprächtige, scheinbar auf kostbarem Seidenrips gestickte Wanddekoration, die sich auch als Tischläufer verwenden läßt, erfordert trotz der aparten, ungemein reichen Wirkung nur geringe Kosten und verhältnismäßig wenig Mühe.

Der 40 Cent. breite, 125 Cent. lange Fond besteht aus starker Papiertapete, sogenannter Seidenstoffimitation, die in mattglänzendem, gelblichem Bronzeton auf ripsähnlichem Grunde eingepreßt, glatte Blütenzweige zeigt. Zur Herstellung der Arbeit hat man zunächst die Tapete, die auch in grünlicher und rötlicher Tönung käuflich ist, sorgfältig mit Nesselstoff zu unterkleben und hierauf die Blütenzweige mit farbiger Seide (2 Fäden) im leichten Stiel-, Blatt- und im verschiedensten Tierstich auszunähen, wobei dem persönlichen Geschmack in Farben- und Stichwahl ein weiter Spielraum bleibt.

Die Blätter und Stiele hat man in verschiedensten Grün, die Blütenmitte ein- oder zweifarbig mit abstechendem Rande, die mit japanischem Goldfaden zu umrandenden Blütenblätter in mehreren Schattierungen einer Farbe zu halten, wobei, je nach der Stichtart, mehr oder weniger Fond sichtbar bleibt; selbstverständlich müssen die Farben der einzelnen Blüten, für welche sich sehr gut vorhandene Fadenreste verwenden lassen, miteinander harmonieren. Nach Vollendung der Stickerei faßt man den Außenrand mit Sammet in einer dunkleren Schattierung ein und deckt die Rückseite mit Satin in der Farbe der Tapete.

[76,193]



Nr. 2. Rückenkissen mit Seidenstickerei. Mustervorzeichnung: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Fig. 115.



Nr. 4. Sacht. Malerei auf Sammet mit trockenen Farben.

Nr. 2. Rückenkissen aus Tuchstoff mit Seidenstickerei.

Mustervorzeichnung: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Fig. 115.

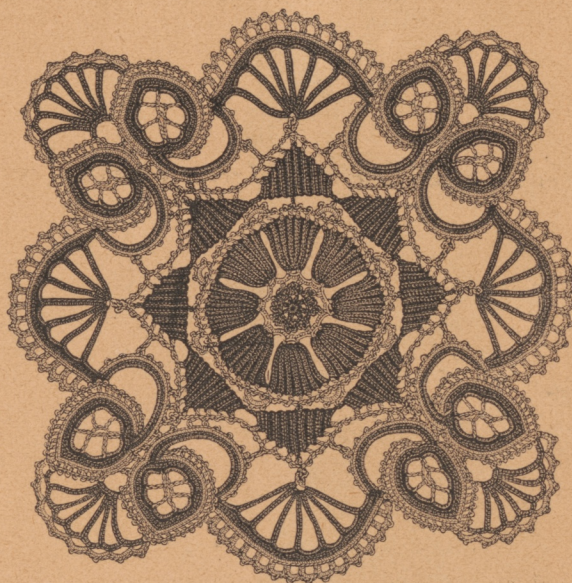
Das 47 Cent. große, mit Daunen gefüllte Kissen zeichnet sich durch besonders feine Farbenzusammenstellung aus. Für die obere Seite ist modisfarbener, feiner Tuchstoff, dem in der Mitte ein Teil aus zartem, theegrünem Tuchstoff eingesetzt ist, gewählt und für die Rückseite der letztere Stoff verwendet. Die Umrandung des an den Ecken leicht gefalteten Kissens bildet eine starke, an den Ecken in diesen geschlungene theegrüne Seidenschuur.

Sehr grazios und leicht wirkt die Stickerei, für welche man die Vorzeichnung nach Fig. 115 des Schnittmuster-Bogens auf den modisfarbenen Stoff überträgt, dann diesen in der Mitte bis zu den Innenkonturen des Arabeskenmusters fort-schneidet und durch theegrünen Stoff ersetzt, auf den die Mittelfigur aufgezeichnet wird. Diese, sowie die Arabesken hat man teils mit ganz hell-modisfarbener, teils mit weißer, gespalteener Filoselleseide dicht im Flachstich zu füllen und dann in regelmäßigen Entfernungen mit gleichfarbigen Fäden zu überspannen, die durch gehalten werden. An den Spitzen ist den Formen ein japanischer Goldfaden hin- und zurückgehend dicht aufzunähen, worauf man sie mit gleichem Goldfaden umrandet und den Fond in einzelnen Figuren nach Vorzeichnung mit mittelstarker Goldschuur übernäht. Zum Sticken der Zweige wird abwechselnd Filoselle- und die glänzendere Filosloßseide verwendet.

Für die Blätter und Stiele ist ein sorgsam schattiertes Theegrün zu wählen und werden die breiten Stiele im Platt-, die schmalen im Stielstich gearbeitet; die Blätter dagegen sind nur am Rande, jedoch ziemlich breit, im Plattstich zu sticken, während sie nach der dunkleren Mittelrippe hin, von der sich gleiche Ähren abzweigen, mit Stielstichreihen, zwischen denen der Stoff sichtbar bleibt, gefüllt werden.

Die Fliederblüten hat man in ihren natürlichen Farben mit hellen Licht- und dunklen Schattentönen im Plattstich auszuführen und mit einem goldgelben Knötchenstich in der Mitte zu verzieren.

[76,055]



Nr. 5. Gehäkeltes Deckchen.

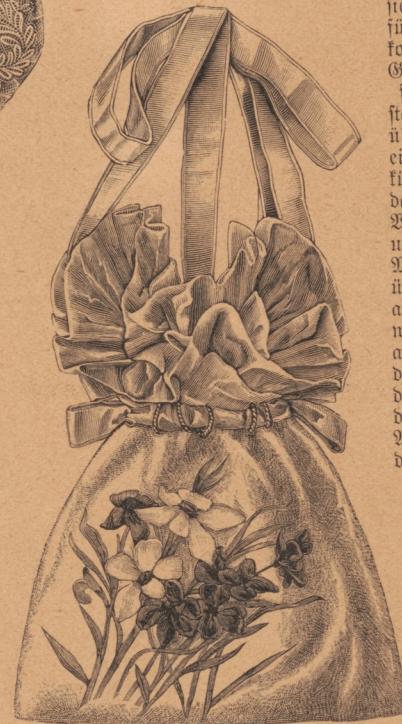


Nr. 7. Spieltischdecke mit Applikationsfiguren. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 56.

Nr. 4 und 6. Sacht und Pompadour.

Malerei auf Sammet mit trockenen Farben. Mustervorzeichnung zu Abb. Nr. 6: Rück- u. Schnittm.-Bogens, Fig. 117.

Für Dilettanten dürfte die neue Malweise mit trockenen, pulverisierten Farben auf weißem, kurzgeschorenem Sammet von großem Interesse sein. Wie bei Kreidzeichnungen werden die Farben, die sich beliebig mischen lassen, mit Leder- und Papier-Stampfen auf dem Stoff verrieben und dann mittelst eines Zerstäubers durch heiße Spiritus- und Terpentinämpfe derartig fixiert, daß sie dem Einfluß der Luft, ja selbst der Behandlung mit der Bürste vollkommen stand halten. Hierdurch läßt sich die Malerei ebenso wie für Phantasierartikel und Dekorationszwecke auch auf dem Gebiet der Mode für die verschiedensten Toilettegegenstände verwenden. Zur Ausübung dieser Malweise ist außer einigem Farbensinn keinerlei künstlerische Vorbildung nötig, da die Muster in bekannter Weise auf den Stoff gepaßt und dann entweder nach einer Malvorlage oder — für Geübtere — nach der Natur mehr angetuschelt als wirklich gemalt werden; nur ist darauf zu achten, daß man stets zuerst die tiefsten Schattentöne anlegt, da für die hellsten Lichtstellen der Stoff unbemalt bleibt. Unsere Abbildungen zeigen zwei in dieser Art ausgeführte Arbeiten.



Nr. 6. Pompadour. Malerei auf Sammet mit trockenen Farben. Mustervorzeichnung: Rück- u. Schnittmuster-Bogens, Fig. 117.

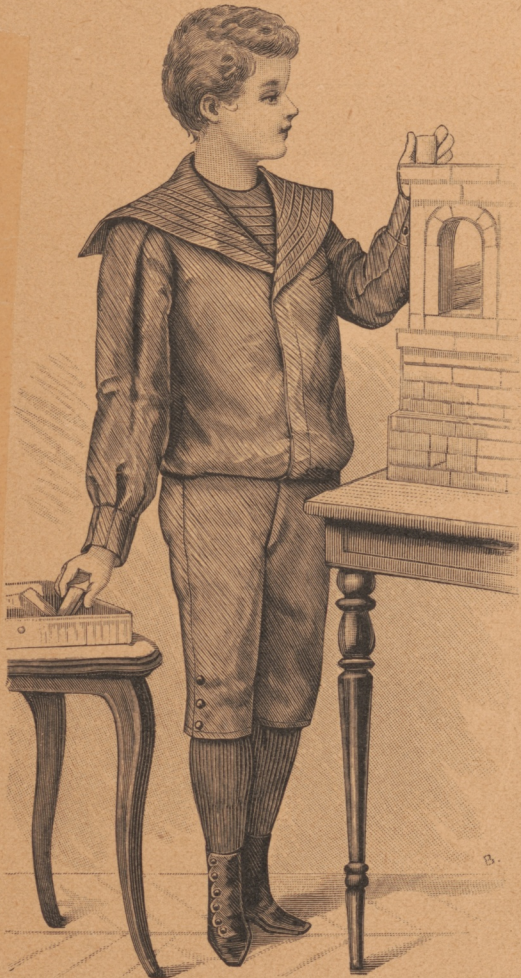
Das Sacht Abb. Nr. 4 besteht aus einem 45 Cent. breiten, 40 Cent. hohen Sammetteil, dessen eine Hälfte mit einem Strauß zartrosa Rosen und ziemlich dunkel schattiertem Laub auf graugrün getöntem Grunde verziert ist. Innen ist das Sacht über starker Watteneinlage mit weißem Atlas bekleidet und an der oberen Hälfte mit einer Garnitur aus gelblicher Spitze, an der untern aus rosa leichtem Seidenstoff begrenzt. Die obere Garnitur besteht aus einzelnen muschelförmigen Teilen, für die etwa 35 Cent. lange Enden aus 10 Cent. breiter Spitze in Falten zu legen und dann, wie die Abb. zeigt, mit einem hellgelben Seidenpompon zu verzieren sind; für die untere Hälfte wird eine doppelte, 9 Cent. breite, leicht gekrümmte Seidenfrisur, den Spitzenteilen entsprechend, mit einigen Stichen zusammengefaßt.

Der einfache Pompadour Abb. Nr. 6 ist 27 Cent. lang, 22 Cent. breit und mit einem Strauß dunklen, schön schattierten Goldblacks und blauweißer Narzissen auf leicht getöntem, grau-blauem Hintergrunde verziert (die Vorzeichnung giebt Fig. 117). Das Futter bildet lachsfarbener leichter Seidenstoff, der auch 5 Cent. breite, den obern Rand den Schluß begrenzen der Frisur verwendet ist. Zum Zuziehen des Pompadours hat man jede Hälfte auf 16 Cent. Breite in eine Tolla gelegt und dann hinten in Reihe, vorn in aufsteigender Form fünf Bronzeringe an durch welche kreuzweise Ripsband geleitet ist.

Nr. 5. Gehäkeltes Deckchen.

Das 30 Cent. große Deckchen wird mit olivegrüner und gelblicher Seide oder Häfelgarn Nr. 30 von der Mitte aus gearbeitet, 1. Tour: (Grün) um 6 zur Rundung geschlossene Lm., 2 Lm., 1 St., 7mal abw. 3 Lm., 2 zu f. zuzuschürzende St., dann 3 Lm., 1 f. R. in die 1. St. — 2. Tour: 1 Lm., \* 3 f. M. um die 3 nächsten Lm., 1 f. M. um die folgende St., für 1 dreif. P. 3mal abw. 4 Lm. und 1 f. M. in die vorhergehende f. M., dann 1 f. R. in die bereits verwendete f. M. vor dem 1. P., vom \* 7mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. Lm. — Hierauf häfelt man mit gleicher Seide für die fischartigen Bkt., 15 Lm., \* 1 M. übg., 1 f. R. in die nächste M. und 13 f. M. in die 13 folgenden M. f., die Arb. gew., 1 Lm., 13 f. M. in die nächsten 13 M. (stets in die hinteren Glieder), 1 f. R. in die folgende M. und 1 f. R. in die übg. M. der 15 Lm., die Arb. gew., vom \* 6mal wiederholt, doch das letzte Mal nur bis zum f., und dann 7mal vom Beginn wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. Anschlagm. des 1. Bkt. — Mit gelblicher Seide ver-

in die sechsnächste M.), dann 9 Lm., 1 f. R. in die 1. der 10 Lm. — 3. Tour: (Grün) um den 1., 4. und letzten B. je 11, um die andern B. je 9 f. M.; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. — 4. und 5. Tour: Die Arb. gew., 1 Lm., 1 f. M. in das hintere Glied jeder M., für die Spitze des Bkt. 3 f. M. in 1 M.; zuletzt 1 f. R. in die 1. Lm. — 6. Tour: Mit neuem Faden, für den B. 34 Lm., der drittletzen f. M. des Bkt. ang., und in der Weise wie zuvor hin- und zurückgehend 46 f. M. um die Lm.-Reihe; zuletzt wieder dem Bkt. ang. (das andre Ende des B. bleibt vorläufig hängen). — 7. Tour: (Gelb) rings um das Bkt., von der rechten Seite aus, wie die 4. Tour. — 8. Tour: 2 f. M. in die 2 nächsten M. nach dem B., dann bis zur zehntletzen M. vor dem B. stets abw. 1 P., 1 St. in die zweitfolgende M., doch hat man etwa das 8. P. dem Ende des B. anzuschlingen und in die Blattspitze 2 St. zu häfeln; hierauf 1 P. und — auch längs des B. — stets abw. 4 f. M. in die folgenden 4 M., 1 P., wobei das 3. bis 5. P. des B. einem dreif. P. und den 2 folgenden P. einer Zacke des Mittelstrangs ang. wird; statt des 9. P. ist 1 dreif. P. zu häfeln und nach Abb. anzuschlingen. — In dieser Weise stellt man die Geblätter stets entgegengesetzt her und schlingt sie nach Abb. an (bei jedem 2. Bkt. wird vor Beginn des B. entsprechend ang.). — Die großen Muschelformen arbeitet man wie folgt: Mit grüner Seide, dem



Nr. 11. Matrosenanzug für Knaben von 8—9 Jahren.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 46—52.



Nr. 8. Kleid für Mädchen von 4—5 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 40—45.



Nr. 9 und 10. Rückansicht zu Nr. 21 und Vorderansicht zu Nr. 22.



Nr. 12. Kleid für Mädchen von 6—7 Jahren. Schnitt, Mustervorzeichnung und Beschr.: Rückans. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 93—105.

bindet man die Bkt. mit der Rosette wie folgt, 1. Tour: Stets abw. 2 durch 3 Lm. getrennte f. M. um den untern Teil eines Bkt., 4 Lm.; zuletzt — wie stets — 1 f. R. in die 1. f. M. — 2. Tour: Stets abw. 3 f. M. um die 3 nächsten Lm., 6 in der Mitte durch 1 P. getrennte f. M. um die folgenden 4 Lm. und dabei das P. einem dreif. P. der Rosette ang. — 3. Tour: Am Außenrand der Bkt., \* 7 je durch 1 P. getrennte St. um 1 Bkt. (1 P. = 4 Lm., 1 f. M. in die 1. Lm.), dann 1 P., 1 St. um das nächste Bkt., 9 Lm., der drittletzen St. ang., 12 f. M. um den Lm.-B., dem nach der 3., 6. und 9. f. M., 1 P. wie bei der Rosette, dann 1 f. R. in die letzte St., vom \* wiederholt, doch fällt die 1. St. stets fort; am Schluß statt der St. vor den 9 Lm., 1 f. R. in die 1. St. — 4. Tour: (Grün) \* dem Mittelp. eines B. ang., 7 Lm., 6 f. M. in die 6. bis 1. Lm., f die Arb. gew., 1 Lm., 1 f. M. in jede M. (stets in die hinteren Glieder), 4 Lm., die Arb. gew., 1 M. übg., 1 f. M. in jede M., vom f 3mal wiederholt, dann mit 1 Lm. dem 3. P. nach dem B. ang., die Zacke entsprechend vollendet und stets vom \* wiederholt. — 5. Tour: (Gelb) um jede Rippe einer Zacke 1 St., und zwischen diesen 1 P. wie in der 3. Tour und 1 Lm., doch um die Zackenspitze 2 durch 1 dreif. P. getrennte St. — Alsdann für die Umrandung, mit der rechten Blattfigur an einer Ecke beginnend, 1. Tour: (Gelb) 15 Lm., 1 f. M. in die 7. Lm., 3 Lm., 4 f. M. in die 4. bis 1. Lm. — 2. Tour: 10 Lm., 1 dpt. St. in die 6. Anschlagm., 4mal abw. 7 Lm. und 1 dpt. St. (die 2 ersten in jede drittfolgende M., die 3. in die zuletzt verwendete, die 4.



Nr. 13. Kleid mit Passentaille für junge Mädchen von 14—15 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückans. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 57—69.



Nr. 14. Kleid mit Litzengarnitur für junge Mädchen von 15—16 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückans. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 70—74.

Ende eines links befindlichen B. ang., \* 22 Lm., die Nadel nach rechts führend, dem nächsten dreif. P. einer Zacke ang., 20 f. M. um den Lm.-B., vom \* 6mal wiederholt, dann 4 Lm., dem nächsten B. ang., je 7 f. M. um den ersten und letzten Lm.-B. und je 8 f. M. um die übrigen B., dann hin- und zurückgehend 2 Touren f. M. (am Schluß jeder Tour wird, auch bei den kleinen Muschelformen, stets entsprechend ang.). — Hierauf mit gelblicher Seide 1 Tour f. M., dann 3 Lm., dem folgenden B. des Bkt. ang., 15mal abw. für 1 B. 6 Lm., der viertnächsten f. M. nach rechts ang. und 4 f. M. um die letzten 4 der 6 Lm.; zuletzt 2 Lm., dem nächsten P. ang. und zurückgehend um den ersten und letzten Lm.-B. je 4, um die übrigen B. je 6, in der Mitte durch 1 P. getrennte f. M. — Für die kleinen Muschelformen schlingt man mit grüner Seide dem P. an der Spitze des linken Bkt. an, häfelt 17 Lm., dem 2. P. vor dem Tiefeneinschnitt ang., 8 Lm., dem gleichen P. des nächsten Bkt. ang., 10 f. M. um die 8, und 15 f. M. um die 17 Lm., 5mal abw. 15 Lm., der zweitfolgenden f. M. des kleinen B. ang. und 15 f. M. um den Lm.-B., dann 4 Lm., dem Bkt. ang., 7 f. M. um jeden Lm.-B. — Mit gelblicher Seide (gleichfalls von links nach rechts arbeitend) dem P. vor dem 1. B. ang., dann stets abw. 7 Lm. und der mittleren der nächsten 7 f. M. ang.; zuletzt dem Bkt. ang. und zurückgehend 8, in der Mitte durch 1 P. getrennte f. M. um die 7 Lm. [6,129]



Nr. 15. Balltoilette aus Tüll mit Paillettenstickerei.  
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 16. Toilette aus weissem Tüll mit farbigem Unterkleid, Gürtel und Halsband.  
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 17. Toilette aus Moiré mit Stickerei und Spitzenfrisuren.  
 Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 106-114.

Nr. 18. Toilette aus gemustertem und glattem Tüll mit Spitzenapplikation.  
 Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 11, Fig. 12-24

Nr. 19. Toilette aus moiré mit Spitzengarnitur.  
 Beschr.: Vorders. d. Schnitt-



Nr. 20. Toilette aus Gaze mit Spitzenbordüren und Gazekräuschen.  
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 21. Toilette aus plissierter Gaze mit Bandgarnitur. (Hierzu Nr. 9.)  
 Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 25-32.

Nr. 22. Toilette aus Atlas mit Spitzenapplikation. (Hierzu Nr. 10.)  
 Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 76-88.

Nr. 23. Toilette aus glattem und gesticktem Crêpe de Chine.  
 Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 24. Toilette in Prinzessform aus Bengaline, mit Federnbordüre und Perlenstickerei.  
 Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens

**Nr. 7. Spieltischdecke mit Applikationsfiguren.**

Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 56.

Die geschmackvolle, 102 Cent. lange, 66 Cent. breite, aus terracottafarbenem Fries gefertigte Decke, die an drei Seiten mit einer bunten Bällchenfranse abschließt, ist, wie die Abb. zeigt, mit feine verstreuten Blütenzweigen, sowie mit Spielfarten in Applikationsstickerei geschmückt. Die Blütenzweige sind einer gemusterten Papiertapete, sogenannter Seidenstoffimitation, entnommen (siehe auch Abb. Nr. 3) und, mit Nesselstoff unterklebt, dem Friesstoff aufgelegt. Die Stickerei der Zweige führt man hierauf der Wanddecoration entsprechend mit Seide und Goldfaden aus, stellt die Spielfarten aus weißem, mit Kartonpapier unterklebtem Sammet her, sticht die entsprechenden Zeichen mit roter und schwarzer Seide im Plattstich ein und leimt die Sammetteile dem Friesstoff auf. Schließlich umrandet man die Karten nach Abb. mit doppeltem, japanischem Goldfaden und verzieht die Decke mit einem entsprechenden Satinfutter. — Anstelle der Papierapplikation kann man auch beliebige Zweige aus bedrucktem Kretonne dafür verwenden, oder die Vorzeichnung nach Fig. 56 auf Seidenstoffreste übertragen und die ausgeschnittenen Blüten dem Fries applizieren. [76,194]



**Nr. 25. Vorlage für Altardecken, Vorhänge etc. Applikation auf Tüll.**  
Mustervorzeichnungen: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 53—55.



**Nr. 26. Shawl mit point-lace-Stickerei für ältere Damen.**  
Mustervorzeichnung: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 116.

**Nr. 25. Vorlage für Altardecken, Vorhänge etc.**

Applikation auf Tüll.  
Mustervorzeichnungen: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 53—55.

Durch das klare, ausdrucksvolle Muster, das sich ohne die Kreuzformen auch für Gardinen, Vorhänge u. dergl. vorzüglich eignet, ist die aus weißem Erbstüll beliebig groß auszuführende Vorlage von reicher Wirkung. Zur Herstellung der Arbeit überträgt man zunächst die mit Fig. 53 bis 55 des Schnittmuster-Bogens gegebenen Muster auf feinen, weißen Batist, wobei die Kleinfiguren nach eigenem Ermessen mehr oder minder dicht, reihenweise und verjagt treffend wiederholt werden, und heftet dann den Batist auf den Tüll. Mit mittelstarkem, weißem Stickgarn zieht man hierauf sämtliche Konturen vor und umnäht die Figuren hierauf, beide Stoffe umfassend, mit dichten Kordonnetstichen, doch es empfiehlt sich hierbei, die Arbeit mit Wachstuch zu unterlegen. Am Außenrande arbeitet man jedoch statt der Kordonnetstiche, Languettenstiche und führt dann die kleinen aufsteigenden, stark mit Baumwolle zu unterlegenden Ringe aus, wobei in der Mitte die doppelte Stofflage mit dem Bindlochstecher zu durchstechen ist. Nach Vollendung der Arbeit schneidet man den überstehenden Stoff am Außenrande, sowie den Batist zwischen und — wie aus der Abb. ersichtlich — in den Figuren fort. [76,966]



**Nr. 28. Gesellschaftstoilette mit Sammettaile für ältere Damen.**  
Schnitt und Beschr.: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 33—39.

**Nr. 26. Shawl mit point-lace-Stickerei für ältere Damen.**

Mustervorzeichnung: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 116.

Schwarzer, leichter Seidenstoff ergibt den 30 Cent. breiten Shawl, der an den Enden mit einer wirkungsvollen, mit schwarzem Seidenbändchen und gleicher Kordonnetseide angefertigten point-lace-Stickerei abschließt. Zur Herstellung der Arbeit überträgt man zunächst die mit Fig. 116 zur Hälfte gegebene Vorzeichnung auf weißes Pauleinen, heftet dieses einem 105 Cent. langen Seidenteil an den Querseiten etwa 3 Cent. hoch übertretend, auf und schneidet das Leinen am oberen Rande längs der Doppelfontur der Bogen fort. In bekannter Weise heftet man nun das Bändchen, den Konturen folgend, auf, wobei es nach Erfordernis einzuhalten, umzubiegen und zu befestigen ist, und führt die Stäbe, Spinnen, Kreuznaht- und Gitterstiche mit starker, schwarzer Seide aus. Auf der Mittelfigur bringt man aus Seide gedrehte, im Languettenstich umschürzte Ringe an. Den oberen Bogenrand befestigt man mit dichten Languettenstichen von feiner Seide auf dem Seidenstoff und schneidet diesen zuletzt unterhalb der Languettenstiche fort. [76,208]

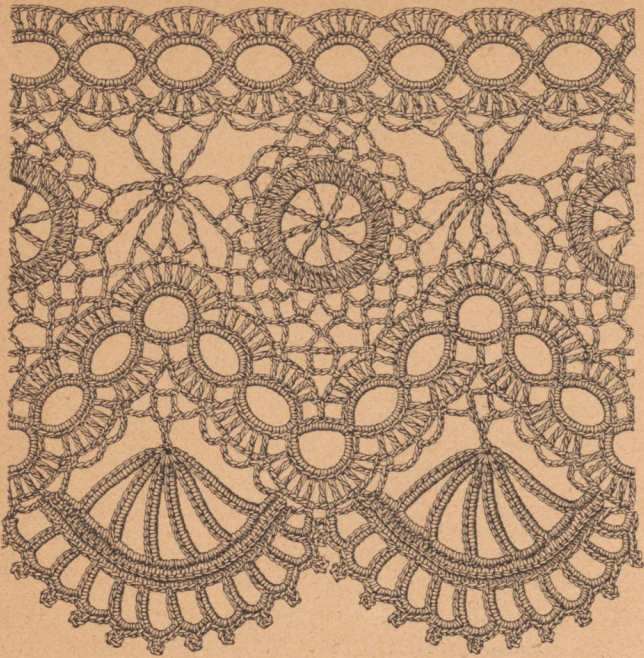


**Nr. 27. Morgenjackette mit Passementerie und Krimmergarnitur.**  
Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 89—92.

**Nr. 29 und 30. Gehäkelte Gardine.**

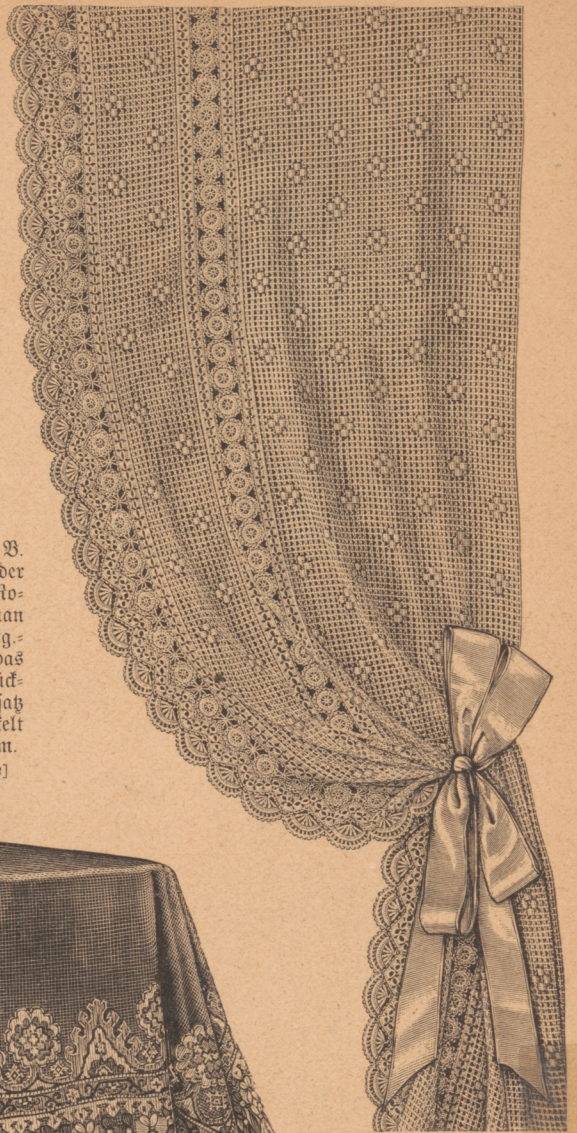
(Abkürzungen siehe letzte Seite.)

Eine außerordentlich lohnende Arbeit bietet die Herstellung der ganz in Häkelarbeit mit cremefarbenem Garn Nr. 30 angefertigten Gardine, die einen mit St.-Figuren gemusterten Fond in 2 Teilen, sowie einen wirkungsvollen Spitzenabschluss nebst übereinstimmendem Einsatz zeigt. Den Fond der Gardine, deren Raffung eine flotte, farbige Bandschleife schmückt, arbeitet man der Länge nach auf erforderlichem langem M.-Anschlag hin- und zurückgehend wie folgt. 1. Tour: 3 Lm., stets abw. 1 St. in die nächste Anschlagm., 5 Lm., 5 M. übg.; zuletzt, wie am Schluß jeder Tour, 2 St. in die beiden letzten M. — 2. Tour: 3 Lm., \* für 1 Mstr. 1 St. um die folgende St., 3 Lm., 1 f. M. in die 3. der nächsten 5 Lm., 3 Lm., vom \* wiederholt. — 3. Tour: Wie die 1. Tour und die St. hierbei stets um die nächste St. — 4. bis 7. Tour: Wie die 2. und 3. Tour, doch in der 6. und 7. Tour nach dem 3., dann nach jedem 11. Mstr. für 1 St.-Figur 6 St. in die nächsten 6 M. (in der 7. Tour die St. in das hintere Glied der betreffenden St.). — 8. und 9. Tour: Vor und nach den dichten St. je 6 durch 1 Mstr. getrennte gleiche St. — 10. und 11. Tour: Wie die 6. und 7. Tour. — 12. bis 19. Tour: Stets abw. wie die 2. und 3. Tour. — Man wiederholt nun bis zur erforderlichen Breite des Teiles stets die 6. bis 19. Tour, führt jedoch, da die St.-Figuren verjagt treffen müssen, in der nächsten, dann in jeder



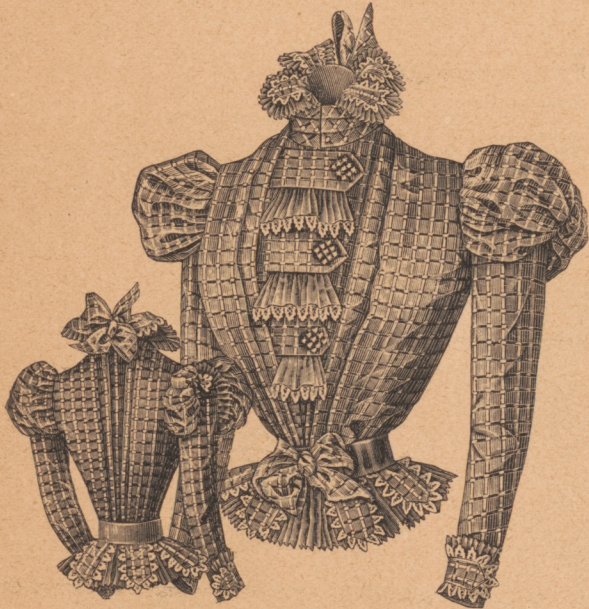
Nr. 29. Teil der Spitze zur Gardine Nr. 30. 2/3 der Originalgröße.

jeder zweiten Zackenspitze aus wie folgt: 1 f. M. um die nächste Um., 5 Um., 1 f. M. um die zweitfolgende Um., 15 Um., die Arb. gew., 1 dpt. und 1 einfache St., die mit dem 2. Gliede der dpt. St. zus. zuzuschürzen ist, um den Um.-B. vor und nach dem nächsten Tiefeneinschnitt, die Arb. gew., 3 Um., \* 13 f. M. um die nächsten 12 der 15 Um., 15 Um., die Nadel nach rechts führend, den 3 Um. oberhalb der St. ang., vom \* 5mal wiederholt, doch in der letzten Wiederholung nur 2 Um. und dem letzten Um.-B. der vorhergehenden Zackenspitze ang.; hierauf zurückgehend um den ersten und letzten Um.-B. je 3, um die übrigen je 6 f. M., † die Arb. gew., 1 Um., 1 f. M. in das hintere Glied jeder M. (also 36 M.), † dem nächsten Um.-B. ang., von † bis † wiederholt, dann 1 Um., 1 f. M. um die zweitnächste einzelne Um. der nächsten Zackenspitze, † 7 Um., die Nadel nach rechts führend, der dritt-nächsten f. M. ang., 5 f. M. um die nächsten 4 Um., 10mal vom † wiederholt; zuletzt 3 Um., dem mittleren Um.-B. der Zackenspitze ang., 5 f. M. um die noch freien Um. der nächsten 11 Um.-B., doch nach der 2. f. M. stets 1 B. aus 4 Um. und 1 f. M. in die vorige f. M., dann 3 f. M. um den letzten B., 5 Um., 1 f. M. um die nächste einzelne Um. der Zackenspitze. — Der geraden Kg.-R., sowie der andern Seite der Zacken schlingt man, wie die Abb. zeigt, einzelne Rosetten wie zuvor an, doch dem Um.-B. vor jedem Tiefeneinschnitt mit 5 Um. ang., 3 Um., dem nächsten B. nach dem Tiefeneinschnitt ang., 2 Um., 1 f. M. in die 3. der vorigen 5 Um., 2 Um., 2 f. M. um die nächsten 5 Um. der Rosette. — Für die Spinnen zwischen den Rosetten arbeitet man 10 dreif. St. nach Abb. um die Um.-B. der Rosetten und Kg.-R., leitet dann den Arbeitsfaden mit einer Nadel durch das hintere Glied jeder St. und knüpft die Fadenenden auf der Rückseite in einen Kreuzknoten. — Schließlich verbindet man Einjaz und Spitze mit dem Fond von der linken Seite aus und häfelt hierfür stets abw. 1 f. M. in die nächste (dpt.) Randm., 2 Um. 2 M. übg.; zuletzt 1 f. M. in die letzte M. [76,112]

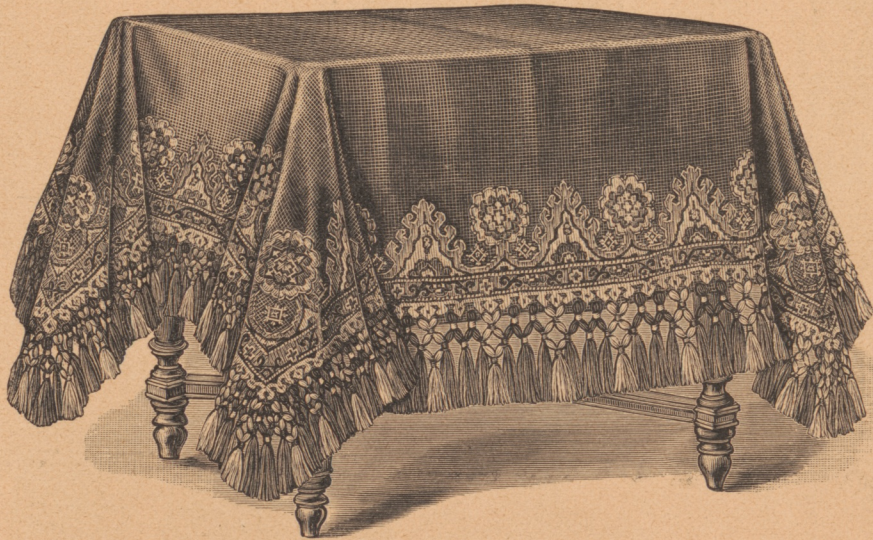


Nr. 30. Gehäkelte Gardine mit Einsatz und Spitze, nebst Schleifenschmuck aus farbigem Seidenband.

Hierzu Nr. 29, welche einen Teil der Spitze in 2/3 der Originalgröße zeigt



Nr. 31. Blusentaille aus gemusterter Seide für Damen mittleren Alters. Beschr.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 32. Decke mit gestickter Bordüre. (Hierzu Nr. 33.)

zweitfolgenden Wiederholung die 1. St.-Figur nach dem 9. Mtrf. aus, arbeitet zuletzt noch 4 Touren ohne St.-Figuren und stellt den schmaleren Fondteil 29 Touren hoch entsprechend her. — Der verbindende Einsatz besteht aus geraden Kg.-Reihen und einander ang. Rosetten. Für 1 Kg.-R. arbeitet man 1. Tour: \* 16 Um., die Nadel nach rechts führend, der 1. Um. ang., 12 f. M. um die nächste Kg.-Hälfte, stets vom \* wiederholt, doch die Um. der letzten f. M. ang. — 2. Tour: An der andern Seite zurückgehend 11 f. M. um jede noch freie Kg.-Hälfte. — 3. und 4. Tour: An beiden Seiten der Kg. 5 je durch 1 Um. getrennte St. in die 4. bis 8. f. M. jedes Kg. — 5. Tour: Nur an einer Seite, \* 1 f. M. um die nächste Um., 5 Um., 1 f. M. um die zweitfolgende St., 5 Um., 1 f. M. um die zweitnächste einzelne Um. und stets vom \* wiederholt. — Die 2. Kg.-R. stellt man entsprechend her und häfelt dann für 1 Rosette um 7 zur Rundung geschlossene Um., 1. Tour: 8 Um., 7mal abw. 1 dpt. St., 4 Um.; zuletzt 1 f. R. in die 4. der ersten 8 Um. — 2. Tour: 6 St. um jeden Um.-B., doch statt der 1. St., 3 Um.; zuletzt 1 f. R. in die 3. dieser 3 Um. — 3. Tour: Stets abw. 5 Um., 1 f. M. um die dritt-nächste M. — 4. Tour: 2 f. R. in die nächsten 2 Um., 1 f. M. um die folgende Um., dann stets abw. 5 Um., 2 f. M. um die nächsten 5 Um., doch schlingt man den 2., 3. und 4. Um.-B. dem viert-, fünft- und sechstnächsten Um.-B. einer Kg.-R., sowie den 10. bis 12. Um.-B. den entsprechenden Um.-B. der andern Kg.-R. an. Man arbeitet nun eine erforderliche Anzahl dieser Rosetten und schlingt die 3 letzten Um.-B. einer Rosette den korrespondierenden B. der vorigen Rosette an. — Die Spitze, von welcher Abb. Nr. 29 einen Teil in 2/3 der Originalgröße giebt, erfordert zunächst eine gerade Kg.-R. wie zuvor, sowie eine zackenförmige Kg.-R.; für diese arbeitet man, 1. Tour: \* 2 Kg. mit je 12 f. M., 1 Kg. mit 16 f. M., 2 Kg. mit je 12 und 1 Kg. mit 8 f. M., stets vom \* wiederholt. — 2. Tour: Die noch freien Kg.-Hälften entsprechend mit f. M. umhäfelt. — 3. und 4. Tour: In der Weise der gleichen Touren der geraden Kg.-R., doch in die 3. bis 13. f. M. jeder Zackenspitze 11 St., in die übrigen Kg. nach Abb. 5 und 6 gleiche St., an den Tiefeneinschnitten 1 St. in die 4. f. M. — 5. Tour: Nach Abb. in der Weise der 5. Tour der geraden Kg.-R. — 6. Tour: An der andern Seite der Kg.-R., wie die vorige Tour, doch für die Bogen von



Nr. 33. Teil der Stickerei zur Decke Nr. 32. 2/3 der Originalgröße.

Nr. 34—36. Moderne Haarfrisuren zu Bällen, Gesellschaften etc.

Zur Herstellung dieser drei Frisuren hat man zunächst das Haar von Ohr zu Ohr und vorn in der Mitte zu scheiteln und von dem Hinterhaar oben eine kleine Strähne zum Befestigen des übrigen Haares aufzustecken.

Bei Abb. Nr. 34 wird das Stirnhaar abgeteilt und in Löckchen, das Seiten- und Hinterhaar in recht tiefe Wellen gebrannt, lose nach dem Wirbel hinaufgenommen und festgesteckt. Einzelne Strähnen des Haares werden, wie aus der Abb. ersichtlich, in lose Puffen, eine Strähne dagegen zu einer hochstehenden Schleife geordnet, an die sich seitlich eine Bandschleife mit einer Libelle schmiegt. Ist das Haar nur kurz oder mäßig stark, dann müssen einige falsche Strähnen zur Hilfe genommen werden; auch läßt sich der vordere Lockentuff leicht anstecken.

Zur Vollendung der Frisur in Abb. Nr. 35 ist das Hinter- und Vorderhaar in große, tiefe Wellen zu brennen und oben festzustecken; am Vorderhaar sind die einzelnen Wellen mit dem Stielkamm tief in die Seiten zu ziehen. Die am Wirbel befestigten Haarsträhnen werden in zierliche Lockenpuffen geordnet und in diese ein paar hochstehende Federn gesteckt.

Für die Frisur Abb. Nr. 36 ist Seiten- und Hinterhaar in wenige, recht große Wellen, das kurze Vorderhaar in Löckchen zu brennen. Nachdem die ersteren am Wirbel festgesteckt sind, ordnet man aus vier Strähnen vier nach hinten staffelförmig übereinanderliegende Puffen. Gegen die oberste von ihnen legen sich vorn zwei übereinandergesteckte Puffen. Das übrige Haar wird seitlich in regellose Puffen gerollt, die seitwärts durch eine aufrechtstehende Schleife gestützt werden.

[76,184]

Bezugsquellen.

- Stoffe:** Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin.
- Balltoiletten und Kostüme:** Berlin: Herrmann Gerson. Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 1, 15—24, 37, 38. — Maison Brun-Cailleux, 48 rue de la Victoire: Abb. 28.
- Morgenjackett und Bluse:** Berlin: Rudolph Hertzog: Abb. 27. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 31.
- Haarfrisuren:** Paris: Maison Lenthérie, 214 rue St.Honoré: Abb. 34—36.
- Garderobe für junge Mädchen:** Berlin: G. Gradnauer, Jägerstr. 27: Abb. 13, 14.
- Kindergarderobe:** Berlin: E. Bette, Bud u. Lachmann, Leipzigerstr. 30/31: Abb. 8. — Baer u. Käter, Französischestr. 33d: Abb. 11. — Herrmann Gerson: Abb. 12.
- Handarbeiten:** Berlin: F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 2. — O. Schwiien, Oranienstr. 44: Abb. 5, 30. — C. R. Voss, Kurfürstenstr. 114: Abb. 26. — Fr. B. Kornfeld, Nollendorfstr. 22I: Abb. 4, 6. Stettin: G. R. Klein, Mönchstr. 7: Abb. 31. Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 25.



Nr. 34—36. Moderne Haarfrisuren zu Bällen, Gesellschaften etc.

Nr. 32 und 33. Decke mit gestickter Bordüre.

Für die trotz ihrer Einfachheit sehr apart wirkende, ohne Franse 170 Cent. große Decke ist nordischer, wollener, feiner Zavatstoff in dunklem Rotbraun gewählt; von diesem hebt sich die mit nordischer Wolle und hellgelber, vierfädiger Filoselleseide im Flach- und Kreuzstich gearbeitete Bordüre kräftig in feinen, meist hellen Farbentönen ab, während bei der Franse wieder das ruhige Rotbraun des Grundstoffes vorherrscht. Zur Ausführung der Bordüre arbeitet man nach Abb. Nr. 33, 7 Cent. von dem ungesäumten Außenrand entfernt, von der Mitte aus zunächst die gerade Vorte; die dunklen Ränder, sowie die bandartigen Figuren werden mit schwarzbrauner Wolle, die Kreuzstichreihen mit Seide, die eckigen Kreuzformen mit cremefarbener und blaugrauer Wolle, sowie in der Mitte mit Seide gestickt, die Blattfiguren dagegen mit dunkelroter Wolle umrandet und mit olivgrüner, cremefarbener und schwarzbrauner Wolle gefüllt; der Fond der Vorte ist mit bronzefarbener Wolle zu arbeiten (an den Ecken treffen die Stiche schräg aneinander). Das Jackenbürtchen hat man mit bronzefarbener Wolle zu umranden, mit cremefarbener zu füllen und die kleinen Figuren mit dunkelroter und schwarzbrauner Wolle auszuführen. — Für den oberen Teil der Bordüre stickt man die große Rosette, am Rande mit bronze- und cremefarbener, innen mit dunkelroter, schwarzbrauner, olivgrüner und cremefarbener Wolle, sowie mit Seide, begrenzt die nur halb gegebenen Figuren mit bronzefarbener Wolle und füllt sie über dem schwarzbraunen Rand mit olivgrüner Wolle; unter dem Rand sind die Farben wie folgt zu wählen: cremefarbene und dunkelrote Wolle, gelbe Seide, bronzefarbene, olivgrüne, schwarzbraune, cremefarbene und blaugraue Wolle, sowie für die dunkel umrandete obere Figur bronzefarbene Wolle und Seide; das Dreieck unter der Rosette stickt man mit cremefarbener und blaugrauer Wolle, sowie mit Seide, die Kreuzstichreihen nur mit Seide. — Für die Franse schlingt man der gesäumten Decke Strähnen aus 33 Cent. langen, dreifachen Fäden nach Abb. an, und zwar abwechselnd 2 rotbraune, 1 olivgrüne, 1 bronzefarbene und 1 blaugraue oder 1 rote Strähne, die nach Abb mit Wolle zu umbinden sind.

[76,114. 6]

Erklärung der Abkürzungen.

Stäbelsarbeit: M. = Masche, Lm. = Luftmasche, abw. = abwechselnd, St. = Stäbchenmasche, übg. = übergegangen, Mstr. = Mutterstab, f. = fest, Rg. = Ring, B. = Reihe, ang. = angehängt, dpt. = doppelt, K. = Kettenmasche, V. = Vogen, Arb. gew. = Arbeit gewendet, Blt. = Blättchen, P. = Picot, zus. = zusammen.



Nr. 37. Kostüm aus Tuch und Pelz für junge Mädchen, zum Eisssport geeignet. Besch.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 38. Kleid aus Tuch mit gestickter Garnitur. Besch.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 8, 11—14, 17, 18, 21, 22, 27, 28, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 2, 6, 7, 12, 25, 26. f

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Wülfel) in Berlin SW., Charlottenstr. 11. — Verantwortlicher Redakteur: Gustav Dahms, Berlin. — Druck von W. G. Teubner in Leipzig. — Abonnementspreis pro Jahr 10 Mark.

Hierzu Beiblatt.

### Pariser Toiletten.

(Hierzu Fig. 1-6.)

Mit erstaunlicher Vielfältigkeit schafft die Mode innerhalb der von ihr gegebenen Formen, d. h. der englischen und der Blüstenstoffe, neue Gebilde, um sich jeder Individualität anzupassen, wofür die nachstehenden neuesten Pariser Toiletten wieder ein deutlicher Beweis sind.

Die erste von ihnen ist besonders hübsch für junge Frauen zu Visiten u. dergl. und besteht aus dragonerblauem Spinglé mit Besatz aus starker, schwarzer Seidentresse, kleinen Goldknöpfchen und goldbraunem Sammet. Den Rock umgeben zwei Tressen, die seitlich bis zu einem Drittel der Rockhöhe keilförmig emporsteigen; in dem sich dadurch bildenden Zwischenraum sind Goldknöpfchen angebracht. Die glatte, vorn und hinten mit kleiner Schneppe gearbeitete Taille ist an den Konturen, sowie vorn und auf den Verbindungsnähten der Seiten- und Rückenteile mit Tresse besetzt. Diese umrandet auch die oben abgerundeten Aufschläge und den Medicistragen aus braunem Sammet. An die Tresse am vorderen Rande schließen sich in Gruppen von je drei abgestuften, horizontalen Linien feine, mit kleinen Goldknöpfchen endende Tressen an. Die engen, am Handgelenk mit Sammetaufschlägen versehenen Ärmel haben an den Schultern leicht gekräuselte, am Rande ausgeschweifte Epauletten, deren zweireihiger Tressenbesatz mit dem der Vorder- und Rückenteile zusammenhängend erscheint.

Der zur Toilette passende Hut mit seitlich aufgeschlagener Krempe und niedrigem Kopf besteht aus goldbraunem, langhaarigem Filz und ist mit dragonerblauem Spiegelsammet und gleichfarbigem, leicht schattierten, schönen Straußfedern garniert.

Eine anmutige Balltoilette aus malsgelber, bestickter Seidengaze veranschaulicht Fig. 2. Den Rock umgibt am untern Rande ein schmaler Zobelstreifen und etwas höher eine Tüllrüsche. Ein Gürtel aus goldgelber Seide verbindet ihn mit der hinten spitz, vorn rund ausgeschlittenen Blüsentaille, deren vorderer, krauser Tüll einjaß oben mit einem Zobelstreifen abschließt. Vorn seitlich begrenzen den Ausschnitt noch kleine Ueberschläge aus goldgelber Seide, die an den Schultern unter Schleifen enden und auf einer fragenartigen, auch hinten den Ausschnitt umgebenden Garnitur aus plissiertem Tüll ruhen. Die Garnitur setzt sich leicht gewellt bis zum Gürtel fort. Von den Aufschlägen aus zieht sich bis zum Gürtel noch leicht gewundenes, in der Mitte zu einer Schleife geordnetes Seidenband. Die kurzen Puffärmel enden mit schmalen Zobelbesatz.

Sehr kleidsam ist die Balltoilette aus grüner, gemusterter Seide und gepunktetem Tüll in Fig. 3. Den Rock umgibt ein oben in Bogen geschnittener Volant, dessen Ansatz eine gelbliche, etwa 4 Cent. breite Spitzenbordüre deckt. Die aus gepunktetem Tüll gearbeitete Blüsentaille wird von einem Seidengürtel umspannt, der vorn, wie die Abb. zeigt, schneppenartig mit krauser Spitze besetzt und seitlich unter dieser geschlossen ist. Den Ausschnitt umrandet ringsum ein rund geschnittener, an den Schultern sich stark verbreiternder Garnitureil aus Seide, der mit Spitze besetzt ist und vorn auseinandertritt. Eine schmale Tülldraperie bildet vorn den oberen Abschluß und legt sich auch über den Schluß der Taille. Kurze Puffärmel und ein voller Beilchentuff an der Schulter bilden die Vervollständigung der jugendlichen Toilette.

Einfach und fein ist das englische Kostüm aus dunkelgrünem Tuch und terracottafarbenem Sammet mit schwarzer Stepperei in Fig. 4. Der glatte Rock ist auf der mittleren Höhe viermal wellenförmig durchstept und mit einem gefalteten, mit Schleife und gebogener Strasschnalle geschlossenen Gürtel aus terracottafarbenem Sammet über der Taille geschlossen. Ein ebenso geordneter Stehtragen begrenzt die Taille, deren am Rande in Bogen geschnittene, mit Sammet und Stepperei gezielte Borderteile leicht übereinandertreten. Am den Ansatz der glatten, oben mit mächtiger Erweiterung geschnittenen Ärmel zieht sich dreimal Stepperei. — Das aparte Kostüm wird durch einen ebenso eigenartigen Hut aus grünem Sammet vervollständigt. An diesem ist eine hinten aufgeschlagene Krempe mit einem ruffischen Kopf verbunden, dessen Ansatz eine lose, stark gepuffte Windung aus Sammet deckt. Hinten seitwärts ist gegen den Kopf ein Tuß sehr schöner, terracottafarbener Straußfedern gesteckt, die mit einem Sammetknoten und einer schönen Strasschnalle befestigt sind.

Die Toilette aus schwarzem Kaschmir in Fig. 5 ist sehr chic. Der Rock ist am Rande und oben wellenförmig mit schwarzen Atlasrollen besetzt, die hinten unter den Faltenlagen des Rockes verschwinden. Die vorn jäckchenartige, hinten mit Frackschoß gearbeitete Taille hat spatenförmige Aufschläge und ist, wie die Abb. zeigt, mit Atlasrollen besetzt. Die einen cremefarbenen Gazebausch einschließende Taille ist an den Rändern und den Aufschlägen mit schöner Perlpassementerie und Knöpfen verziert. Am Halsanschnitt befindet sich ein mächtig geschweifter, hoher Medici- und ein glatter Stehtragen, an den sich ein gefricktes Gazejabot anschließt. Die Ärmel sind mit Atlasrollen, sowie an den doppelten Epauletten mit Knöpfen geziert.

Für schlankere Gestalten sehr kleidsam ist die Prinzessprobe aus beigefarbenem Tuch mit Applikationen aus kastanienbraunem Sammet in Fig. 6. Das seitlich unter dem Arm und auf der Schulter geschlossene Kleid ist mit einer Passe nebst Stehtragen aus gefalteter Seide gearbeitet, die ein fragenartiger Teil mit Pelzumrandung und reicher Sammetapplikation begrenzt. Die Ärmel haben an den Schultern einen kleinen Bausch, am Handgelenk Pelzbesatz. Den seitlichen Schluß des Rockteils ziert Sammetapplikation und Pelzbesatz, der auch den Rand umgibt.

Bezugsquelle: Paris, Maison Coussinet, 43 rue Richer.

### Abonnements

auf den „Bazar“ nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit an zum Preise von

**M. 2.50 pro Quartal**

(in Oesterreich-Ungarn fl. 1.50 ohne Stempel)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die im laufenden Quartale bereits erschienenen Nummern zu jeder Zeit nachgeliefert, sowohl durch die Buchhandlungen als auch durch die Postanstalten.

In allen Fällen, wo der Bezug durch Post oder Buchhandel nicht thunlich ist, übernehmen wir selbst die direkte Versendung unter Streifband nach jedem Lande. Ein solches direktes Abonnement kostet inkl. Kreuzband-Porto innerhalb Deutschlands M. 3.—, Oesterreich-Ungarns fl. 1.75, nach dem Auslande M. 4.— pro Quartal. Bestellungen aus Oesterreich-Ungarn beliebe man an unsre Administration in Wien, Kolowratring 4, zu richten.

Administration des „Bazar“,

Berlin SW., Charlottenstr. 11. — Wien I, Kolowratring 4.

breit geschnitten ist, brachten wir bereits in Nr. 45 d. vor. Jahrg. in den Fig. 1—5 eine Schnittvorlage. Einige andre Schnittvorlagen für derartige Röcke, wo die angelegten Teile, wie schon erwähnt, variiert werden, folgen in den nächsten Nummern.

Für den einfachen Rock, der sich nach wie vor der größten Beliebtheit erfreut, hat man jetzt drei Schnittarten, die sich nach den verschiedenen Stoffbreiten richten. Aus 56 bis 58 Cent. breiten Geweben — hierzu gehören in erster Linie die Seiden- und Sammetstoffe — arbeitet man die Röcke, wenn sie eine mächtige, etwa 30 Cent. lange Schleppe haben, aus sieben Bahnen oder ohne Schleppe, also ringsum fußfrei; auch nur aus sechs Bahnen, deren vordere unten fast die Stoffbreite behält und an beiden Seiten nach oben gleichmäßig abgechrägt ist. Daran schließen sich geradfadig die beiden, nur an ihren hintern Seiten abgechrägten Seitenbahnen, während die hintern Teile des Rockes aus vier, bei fußfreien Röcken aus drei, entsprechend langen, an beiden Seiten gleichmäßig abgechrägten, also in der Mitte geradfadigen Bahnen gebildet sind. Die Hinterbahnen werden in zwei schöne, runde, nach unten breit und voll fallende Talfalten geordnet und zwischen diesen dicht eingekräuselt. Eine Schnittvorlage für einen solchen Rock mit kleiner Schleppe enthält die heutige Nr. 1 in Fig. 75 bis 78 des Schnittmusterbogens.

Röcke aus sehr breiten Stoffen, 120—140 Cent., wozu alle Tuche und englischen Gewebe zu rechnen sind, arbeitet man aus drei Bahnen. Die vordere ist unten etwa 60, oben 22 Cent. breit und gleichmäßig abgechrägt. Die beiden andern Teile bestehen aus zwei rund geschnittenen, oben etwa 50, unten 175 Cent. breiten Bahnen, deren gerade Seiten sich an die schrägen Seiten des Vorderblattes legen. Man ordnet diese Röcke hinten meistens in zwei Talfalten. Eine Schnittvorlage für diesen etwa 4 Meter weiten Rock bringt unsre heutige Nr. 1 in Fig. 1 und 2; an die Hinterbahnen hat man noch nach Erfordernis, wenn der Stoff nicht die nötige Breite hat, Keile anzusetzen.

Bei Geweben von 110—115 Cent. Breite schneidet man die Röcke aus vier Teilen. Auch hier zunächst den Vordertheil unten 60, oben 22 Cent. breit mit geradem Fadenlauf in der Mitte, an den sich die beiden unten etwa 118 Cent. breiten, hinten abgechrägten, vorn geradfadigen Seitenbahnen schließen, die nach hinten, wenn der Rock eine kleine Schleppe haben soll, mit leichter Verlängerung geschnitten werden können. Der vierte Teil für die hintere Mitte des Rockes ist an beiden Seiten gleichmäßig abgechrägt, hat aber nur eine untere Breite von 88 Cent. Dieser Rock kann in eine breite Talfalte oder in einmige nach der Mitte hin gefehrte Falten geordnet werden.

Die Röcke, ob garniert oder nicht, sind oft ohne Futter und nur lose auf einen Futterrock gearbeitet und haben fast durchgängig keine Einlage mehr. Kohhaarstoff, fibre chamois u. dergl. sind ein überwundener Standpunkt; höchstens werden die Röcke durch eine 30—40 Cent. hohe Zwischenlage aus Musselin gestützt. Die Anordnung der Röcke bedingt eine kleine Tournüre; die Mode hat auch hier vorgesorgt und einen Tournürenrock geschaffen (siehe Nr. 47 v. J., Abb. Nr. 41).

Für die Straße, besonders bei Gängen in den Vormittagsstunden, wählt man die Röcke kurz; sehr junge Mädchen und Frauen tragen sie sogar einige Cent. vom Boden entfernt. Für Visitenkleider dagegen werden die Röcke leicht schleppend, für den Fünfuhr-Thee mit kleiner, zu Empfangen, Gesellschaften u. dergl. mit längerer Schleppe gearbeitet.

Die Rockgarnituren beschränken sich, trotzdem die Mode immer und immer wieder mit neuen Ideen und Vorschlägen kommt, auf ein Minimum. Die große Zahl der Damen, auch der Pariserinnen, verhält sich ziemlich ablehnend dagegen; wird bei wollenen Kleidern Garnitur angewendet, so ist diese meist von einer gewissen Einfachheit. Für Kleider aus Tuch und dichten Wollengewebe wählt man keilförmige Einläge aus Seide oder Sammet, mit Ausnahme der Tailleurstöße, die durchschnittlich mit Steppereien, oder nur mit Borten und Brandebourgschnüren geziert sind. Viel und gern sieht man Battengarnituren, die im Verein mit schönen Knöpfen in der That eine gediegene und elegant wirkende Garnitur bilden.

Eine Ausnahme machen die Ballkleider aus leichten Stoffen, deren Röcke reich mit Frisuren und Nischen garniert werden, wodurch sie auch stets sehr duftig und fein wirken. Um sie noch zarter und duftiger zu gestalten, verzieht man sie häufig über dem seidnen oder Satinrock mit mehreren losen Tüllröcken. Der Schnitt der Röcke aus Tüll, Gaze u. dergl. ist sehr einfach; sie bestehen aus nur mächtig abgechrägten Bahnen, da sich die leichten Stoffe sonst verziehen. Hierfür verwendbare Schnitte finden sich auch in unrer Nr. 1 in Fig. 15 bis 17 und in Nr. 45 des vorigen Jahrgangs in Fig. 1 bis III.

Von größter Bedeutung für die Toilette ist heutzutage die Unterkleidung. Schon der unmoderne Schnitt eines Unterrodes kann den Faltenwurf der Toilette und damit diese selbst erheblich beeinträchtigen; das Gleiche gilt von dem Rock selber, wenn er nicht in Harmonie mit dem Oberkleide steht und bei einer Bewegung, beim Tanze u. dergl. sichtbar wird. Die Mode schenkt deshalb der Unterkleidung jetzt die regste Aufmerksamkeit und bringt darin wahre Kabinettstücke von Geschmack und feiner Ausführung hervor.

Zu den leichten, duftigen Toiletten trägt man nach wie vor den reich mit Valenciennespizzen und Einlägen gezielten Unterrock; die Röcke selbst werden aus feinem Batist, die Volants jedoch aus feinem Mull gearbeitet. Eine sehr hübsche Neuerung ist es auch, daß man unter den Mullvolant einen solchen aus weißer oder farbiger Schanghaiseide knöpft, auf dem das duftige Spitzengeriesel besonders reizvoll erscheint.



Fig. 1-4.

### Ueber moderne Röcke.

Nachdruck verboten.

In der Pariser Mode ist im ganzen wenig wirklich Neues zu verzeichnen; hauptsächlich beschäftigt sich jetzt dort die Mode mit der Form der Röcke, da sich diese ebenso wie die Ärmel bedeutend verengert und auch zum Teil in der Form verändert haben. Ihre Weite beträgt, je nach der Art des Stoffes, 3,25 bis 4,25 Meter. Sie umspannen die Hüften flach, und die notwendigen Falten befinden sich nur hinten in der Mitte. Neben den einfachen glatten Röcken sieht man jetzt vielfach Röcke, die, vorn und seitwärts geschlitt, bis zur halben Höhe mit Einlägen versehen sind; eine Mode, der wir jedenfalls bei den neuen Frühjahrstoiletten häufiger begegnen werden (ein derartiger Rockschnitt folgt in Nr. 3 des „Bazar“). Ferner giebt es eine neue Rockform, die aus zwei Hälften, einer oberen und einer untern, besteht und sich bereits einer großen Beliebtheit erfreut. Die obere Hälfte umspannt die Hüften flach, während der untere, volantartige, sehr rund geschnittene, mehrfach zusammengesetzte Teil willkürliche malerische Falten bildet. Diese Form wird natürlich von den Damen der Kleiderkünstler sehr ausgenutzt und in der verschiedensten Weise variiert.

Bei einigen Röcken ist der untere Teil vorn schmal geschnitten und steigt nur hinten bis zur halben oder auch ganzen Rockhöhe hinauf; bei andern wieder sehen wir ihn vorn tablierartig bis zum Rockbund emporsteigen, während er hinten gleichmäßig halbhoch geschnitten ist. Alle diese Röcke werden mit engeren Futterrocken versehen, für die sich auf dem heutigen Schnittmusterbogen in Fig. 12—14 eine passende Schnittvorlage findet.

Für die mit volantartigem Teil gearbeiteten Röcke, und zwar für einen solchen, an dem der untere Teil ringsum gleichmäßig



Für helle, seidene Unterröcke wählt man viel Glacé- oder Chiné-  
seide, die letztere mit reicher Blumenmusterung auf weißem  
Gründe, die stets mit Spitzen und Einfäsen, oft auch noch  
mit Rüschen, Bändern u. dergl. verziert werden. Sehr vor-  
nehm wirkt an einem Chinérock ein Bolant, der aus rosa und  
hellgrünen Seidenbändern, in den Farben abwechselnd, und  
aus ebenso breiten Spitzeneinfäsen hergestellt ist. Der untere  
Rand endet immer und ebenso der Rand des Rockes  
in Spitzenkragen, die oft noch über fein gefaltete  
Seidenplissés fallen.

**Beschreibung des kolorierten  
Maskenbildes „Januar“.**

Sind die muntern Verkleidungen der Karnevalszeit  
auch nur der prickelnden, frohen Laune, dem genialen  
Uebermut geweiht, so entfaltet dennoch die Mode für sie  
dieselbe Sorgfalt, den gleichen nachdenklichen Ernst wie  
für jede andre Toilette. Jetzt begünstigt sie historische  
Trachten und drängt die Phantasiestücke etwas zurück.

Unser koloriertes Maskenbild „Januar“ enthält eine  
Anzahl reizvoller, historischer Kostüme, von denen die erste,  
oben links stehende Figur eine Japanerin darstellt.  
Das Kostüm aus lachsroter, bunt gemusterter, japa-  
nischer Seide ist ungewöhnlich kleidsam. Der enge Rock  
drapiert sich grazios um den Körper, diesen gleichsam ein-  
rollend, und schließt mit einer breiten, auf gelbem Atlas  
gestickten Bordüre wirkungsvoll ab. Statt der Stickerei  
kann man dem Atlas auch einzelne Blumen und Figuren,  
die aus japanischen Seidengeweben herausgeschnitten werden,  
applizieren. Die mit gleicher Bordüre garnierte, von einem  
breiten, gelben, gestickten Atlasgürtel umgebene, schräg ge-  
schlossene Taille begrenzt an dem herzförmigen Ausschnitt  
Faltenlagen aus lichtgrüner, gekreppter Gaze. Eigenartig  
ist der mit heller Seide unterfütterte, mantelartige Teil,  
der an der linken Achsel glatt herabfällt, während er den  
rechten Oberarm ärmelartig bis zum Ellenbogen umschließt  
und erst von hier aus, wie die andre Seite mit der Bor-  
düre begrenzt, frei herabhängt. — In dem hoch frisierten  
Haar stecken lange Schmuckfelle und eine große Chrysan-  
themumbülte. Grüne Strümpfe und lachsrothe Schuhe  
mit Goldzierat und ein bemalter Palmblattfächer vervoll-  
ständigen das aparte Kostüm.

Sehr niedlich ist ferner das in dem kleinen, oben-  
stehenden Halbsitzgürchen dargestellte Kostüm einer Berner-  
in für junge Mädchen, dessen faltiger Rock aus kräftigem,  
schwarzem Wollenstoff vorn mit einer gleich langen, aus  
einem geraden Teil bestehenden faltigen Schürze von chan-  
geant-Seide bedeckt ist. Die hinten mit kleinem Patten-  
schloß gearbeitete und an diesem mit schmaler, schwarzer  
Spitze verzierte Taille aus schwarzem Sammet hat vorn  
oben einen geraden, von einem Arm zum andern gehenden  
Ausschnitt, wodurch ein feinpflistrierter Batistlag sichtbar  
wird. Die halblangen Puffärmel aus Batist sind mit  
einer kurzen Unterziehluse verbunden und haben längs der  
Mitte eine breite, steif gefärbte Tollfalte; unten sind  
sie mit einem Zug versehen. Der vordere, niederrörmige  
Teil der Taille ist mit silbernen Rosetten, die durch  
kreuzweise gelegte silberne Schnüre verbunden sind, ge-  
schmückt; der obere, fattelartige Teil ist auch mit silbernen Rosetten  
geziert, unter denen seitwärts lange, silberne Ketten angebracht sind,  
die auf dem Rücken in gleichen Rosetten enden. Die Arme zieren  
aus Sammetband und schwarzer Spitze hergestellte Armbänder. —  
Den Kopfschmuck bildet ein kleines, schwarzes Sammetkappchen, das  
gleich einem Heiligenschein eine breite, mit Draht gestützte, krause,  
schwarze Spitze umgibt, die hinten unter einer schwarzen Nackenschleife

zusammengefaßt ist. Weiße Strümpfe und schwarze, ausgeschnittene  
Leberschuhe sind für das Kostüm passend.

Für eine etwas phlegmatische, blonde Erscheinung ist das Kostüm  
einer Holländerin, wie sie das Brustbild unten links darstellt, sehr  
geeignet. Die ausgeschnittene, vorn gefaltete Taille mit glatten,  
kurzen Ärmeln ist wie der Rock aus farbigem Wollenstoff gearbeitet.  
Den Ausschnitt füllt ein krauses, oben mit einer Spitze abschließen-



Fig. 5 und 6.

des Hemd. Um den Hals schlingen sich mehrere Schnüre großer  
Korallen. — Den Kopf deckt eine Haube aus Goldblech mit kurzem,  
durch eine Spange gehaltenem Schleier; vorn zu beiden Seiten sind  
die charakteristischen Goldspiralen angebracht. Eine weiße, mit Spitze  
besetzte Schürze vervollständigt das hübsche und aparte Kostüm, zu  
dem weiße Strümpfe und schwarze mit Goldschnallen verzierte Schuhe  
zu wählen sind.

Vielen Beifall dürfte sich das schöne russische Phantasie-  
kostüm erwerben, das die mittlere, junge Mädchenfigur trägt. Der  
aus grünem Atlas gearbeitete, kurze Rock ist auf der Vorderbahn  
mit einem breiten, weißen Atlasstreifen garniert, den Applikations-  
figuren von gelbem Atlas und Stickerei von farbiger Seide und Gold-  
faden, sowie Goldfransen zieren. Auf den untern Rand ist ringsum  
eine buntpfarbige, golddurchstichte Borte genäht. Zu beiden Seiten  
fallen unter dem Brokatgürtel Schärpenenden aus schwar-  
zem, goldgesticktem Sammet herab. Die glatte, schwarz  
gestickte Taille aus roter Seide hat an dem runden Aus-  
schnitt ein Spitzenkräuschen und ist mit halblangen, bau-  
schigen Ärmeln aus weißem, mit schwarzen Figuren be-  
stüctem Batist verbunden. Auf den Schultern stecken  
Schleifen aus gelbem Seidenband, deren eine mit langen  
Enden herabfällt. — Eine kegelförmige Mütze aus grauem  
Krimmer und hohe Leberschuhe mit faltigem Schaft sind  
für dies originelle und kleidsame Kostüm unerlässlich.

„Elsa von Brabant“ erscheint in der letzten Figur  
in einem prächtigen Kostüm aus violetterm Atlas. Der  
aus geraden Bahnen gearbeitete, oben eingetauchte Rock  
ist mit einer hinten geraden, vorn eine runde Schneppe  
bildenden Taille aus gleichem, in Säume genähtem Stoff  
verbunden, die sich vorn wie der Rock über einem Einsatz  
aus mattgelber, mit Perlen, Gold und farbiger Stickerei  
gezierter Seide öffnet, deren Ansatz bunte Perlenborten  
decken. Den Ausschnitt der Taille begrenzt ein breiter,  
mit feinem Draht gestützter Spitzenkragen. Die Ärmel  
haben oberhalb des Ellenbogens zwei Puffen und sind  
am Handgelenk mit breiten Spitzenmanschetten geziert.  
Rückwärts fallen über die Ärmel offene, mit heller Seide  
unterfütterte und mit Gold- und Perlborsten begrenzte,  
bis zum Kleideraum reichende griechische Ärmel. — Das  
in kurze Locken geordnete und mit Perlensträngen und  
-ketten gezierte Haar ist mit einem hohen, an der Seite  
aufgeschlagenen Hut aus grünem Sammet bedeckt, dessen  
spitzer Kopf von einem Bandeau aus geflochtenen Gold-  
und Wachsperlschnüren umgeben ist. Seitlich erhebt sich  
eine volle Reiheraigrette mit großem Straßmotiv.

**Kalender- und Bücherschau.**

A. Haaks Damentkalender (Berlin, Verlag von  
A. Haak) liegt in dem bekannten schmunzigen Gewande für  
das Jahr 1898 vor. Die literarische Beigabe des eleganten  
Büchleins, das sich als Geschenk für Damen zum Neu-  
jahrsfest vorzüglich eignet, besteht diesmal in einer stoff-  
geschriebenen Novelle „Die Frauenfrage“ von Konrad Gleis-  
chen. Der Kalender ist sehr praktisch als Notizbuch, Tage-  
buch, Haushaltungsbuch u. s. w. eingerichtet und wird bei  
seiner vornehmen Ausstattung eine Zierde für jeden Da-  
menschriftisch bilden (2 M.).

J. Neumanns Kalender für die praktische  
Landwirtin (Neudamm, J. Neumann) bietet auch in  
der neuen Ausgabe für das Jahr 1898 allerlei für Land-  
wirtinnen wichtige und nützliche Notizen: Milch-, Butter-,  
Eier-, Geflügel-, Wachteltabellen, Bruttokalender, Kochrezepte,  
Küchzetteln, Mitteilungen über Gesundheitspflege, Krankens-  
diät, Zinsberechnung u. s. w. Das handliche und prak-  
tische kleine Buch ist den landwirtschaftlichen Verhältnissen  
genau angepaßt (Preis 1,50 M.).

Die Kunstanstalt Trowitzsch u. Sohn (Frankfurt a. O.) bringt  
Jahr für Jahr vorzügliche farbige Nachbildungen nach Gemälden alter  
Meister, und zwar in genauer Größe der Originale. Uns liegt eine  
Nachbildung der Studie zu dem bekannten Bilde van Dycks: „Die

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

Der Insertionspreis beträgt  
M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. ö. W.  
pro Nonpareille-Zeile.

**Anzeigen.**

Alleinige Annoncen-Annahme  
Rudolf Mosse, Berlin S.W.  
und dessen Filialen.

**Seiden-Damaste Mk. 1.35**

bis Mk. 18.65 p. Met. u. Seiden-Brocate — ab meinen eig. Fabriken

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide  
von 75 Fig. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus!  
Seiden-Damaste v. Mk. 1.35—18.65 Ball-Seide v. 75 Fig.—18.65  
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 13.80—68.50 Seiden-Grenadines „ Mk. 1.35—11.65  
Seiden-Foulards bedruckt „ 95 Fig.—5.85 Seiden-Bengalines „ „ 1.95—9.85  
per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse,  
Moscovite, Marcellines, gestreifte und farrierte Seide, seidene Steppdecken- und Jagdenstoffe zc. zc.  
— Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut

**KALODERMA**

KALODERMA-GELÉE \* KALODERMA-SEIFE

Gesetzlich geschützt unter N° 12815.

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Liebe's Sagradawein**

Auszug von entbitterter Cascara  
sagrada mittelst Südweins, auf  
10 cem 3,33 g; regelt die Ver-  
dauung ohne Beschwerden oder  
Nachteile und wird seiner Milde  
halber von den Herren Aerzten starkwirkenden  
/bführmitteln vielfach vorgezogen.  
1/2- und 1/4-Flaschen in den Apotheken.



J. Paul Liebe, Dresden u. Tetschen a. E.

**Für Kunstfreunde.**

Unser neuer, vollständiger, reich illu-  
strirter Katalog für 1898 über Tausende  
von Photographen und Photographien  
nach hervorragenden Werken klassischer  
und moderner Kunst wird gegen 50 Pfennig  
in Postmarken franco zugesandt.  
**Photographische Gesellschaft,**  
Kunstverlag, Berlin, Stechbahn Nr. 1  
(am Kaiser Wilhelm-Denkmal).

**Ballstoffe reizende Neuheiten**

in damass. Gases, faq. Pongees, Crepes, Armüres zc., als auch schwarze, weiße und  
farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private  
porto- und zollfrei ins Haus zu wirtlichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-  
schreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).**

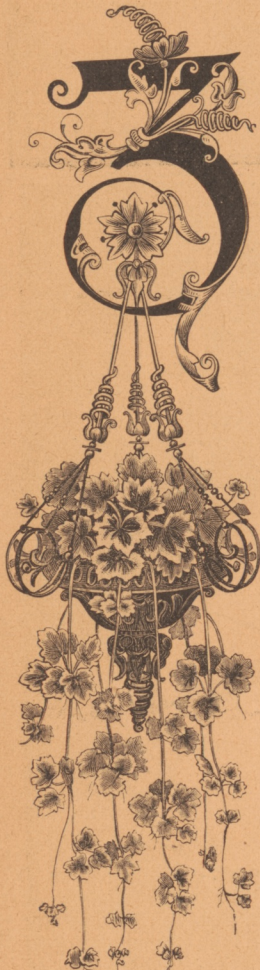
**HARBURGER GUMMI-SCHUHE**



Deutsches Fabrikat. Die Besten und  
Billigsten im Markte.  
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte

Kinder König Karls I. von England" aus der Academia di San Luca nach Professor Canevari vor, deren Ausführung aus mustergetrig zu bezeichnen ist, obzwar bei der Herstellung der Farbplatten jedes mechanische Hilfsmittel vermieden und die Platten nur in Kreide gezeichnet sind.

Ampelpflanzen im Zimmer.



immerpflanzen, die von der Decke herabhängend, bilden, besonders in der kälteren Jahreszeit, den schönsten Schmuck unserer Wohnräume. Wie die Birke und Weide mit ihren hängenden Zweigen ungemein anheimelnde Bilder in der Landschaft bieten, wie das trauernd zur Erde niederhängende Geäst der Ulmen, Buchen, Tannen malerisch und doppelt anziehend wirkt, weil es eine Abwechslung bietet, so wollen wir auch für unsere Zimmer anheimelnde und anziehende Bilder durch unsere Pflanzen schaffen.

asiatica) obenan. Die Torenie liebt Wärme. Wo ihr die geboten wird, und wo man außerdem das richtige Maß in der Wassergabe trifft, da werden die Zweige 50 bis 60 cm lang und noch länger. An allen bilden sich ohne Unterlaß schöne, große, blaue Blüten. Die Pflanze ist wie besät damit und in ihrer Blütenpracht gar köstlich anzuschauen.

Ziemlich viel Licht gebraucht auch Asparagus Sprengeri. Es ist dies noch eine neuere Spargelart, von dem auf Ausstellungen oft Pflanzen von beinahe 1 m Durchmesser mit entsprechend lang herunterhängenden Zweigen gezeigt werden. Das Laub ist glänzend dunkelgrün, auch nadelartig. In ihm besteht keine Schönheit. Die Blüten sind, wo solche getrieben werden, nicht von Belang.

Myrsiphyllum asparagoides kann man ebenso behandeln. Es zieht sich leicht aus Samen. Die Zweige sind lang; die Zucht dieser Pflanzen bildet in manchen Gärtnereien einen besondern Zweig, weil sie ein wertvolles Bouquetgrün abgeben.

Campanula Leitheimeri, neue Glockenblume, die sich mit unzähligen blauen oder weißen Blumen bedeckt, ferner der Judenbart (Saxifraga tomentosa) bilden ganz reizende, dabei ziemlich rasch wachsende und harte Schlingpflanzen. Die zierlichste und schönste von beiden ist entschieden der Judenbart. Seinen pittoresken Blütenstiel schiebt er nach oben, und nach unten schiebt er Pflanzen, die an zarten, roten Ranken schweben, die wiederum bei guter Pflege — reichlicher Nahrung — Blütenstiele nach oben treiben und so ein abwechselungsreiches Bild schaffen.

Auf gleiche Stufe mit diesen haben wir die buntblättrigen Tradescantien-Arten zu stellen. Tradescantia Zebrina, discolor und als empfindlichste Tradescantia tricoloribus. Die Tradescantien wachsen ungemein leicht aus Stecklingen. Man bringt ihnen 5, 6 oder 7 zusammen in einen Topf und erhält dadurch bald kräftige, buschige Pflanzen. Die Schwere der Triebe drückt diese nach unten. Zu Anfang findet daher ein aufrechter Wuchs statt. Je kräftiger die Pflanzen geworden sind, desto eher dürfen wir es uns erlauben, sie ungünstiger aufzustellen.

Ephepelargonien, hängende Fuchsen und indische Erdbeeren machen wieder eine Serie von Ampelpflanzen aus, die man etwas näher an die ungünstigen Plätze rücken darf, wenn sie groß geworden sind. Das Ephepelargonium ist unbekannt. Im Freien giebt es im Sommer die schönsten Hängebüsche, im Zimmer wird es nicht so gut.

Von den Fuchsen sind nur bestimmte Sorten für die Ampel passend. Sie führen den Sammelnamen „Trauerfuchsen“. Neuerdings macht sich entschieden das Bestreben geltend, mehr Trauerfuchsen zu

zichten, weil der Blumenliebhaber an ihnen ein besonderes Gefallen findet. Die neueste dieser Züchtungen ist Frailing Queen, eine Fuchse, die dem Namen Trauerfuchse umso mehr Ehre macht, als sie auch durch ihre dunkelgrüne Belaubung die Trauer anzudeuten scheint.

Zu der indischen Erdbeere (Fragaria indica) haben wir die einzige Erdbeere, die die Zimmerluft dauern verträgt. Die Ranken, die ihre härteren europäischen Schwestern auf den Beeten hintreiben, dienen ihr dazu, als Hängepflanze geachtet zu werden. Die Früchte sind klein und rot. Man jagt immer, sie seien giftig. Ich habe ohne Schaden davon gegessen und vermute, daß die Giftigkeit nur deshalb besonders betont wird, damit Käser fernbleiben und die Früchte, die ja ein Schmuck der Pflanze sind, erhalten werden.

Der Schlangenkaktus verlangt hellen Stand, aber er kann ganz oben hängen, weil ihm trockene Luft nicht schadet und sein Wasserbedürfnis nicht groß ist.

Wir kommen jetzt zu den harten Ampelpflanzen. Dazu gehört in erster Linie die grüne Tradescantia (Tradescantia geniculata), eine nahe Verwandte der vorhin genannten buntblättrigen Sorten. Die grüne Tradescantia ist so recht für den Blumentisch passend, um ihn liebevoll zu bescheiden. Ausgepflanzt im Blumentisch, bildet sie zuerst einen grünen Kranz und fällt nachher mit dem Längerwerden der Zweige hinab. Noch härter als die Tradescantia ist der kriechende Gummbaum, Ficus repens. Es grenzt ans Unkrautliche, was diese Pflanze betragen kann. Trockenheit, Feuchtigkeit, geringes Licht — sie überwindet alles, wenn der Mangel nicht zu toll wird. Allerdings ist das Wachstum unter solchen Verhältnissen nicht rasch.

Auch Cordylina vivipara, sowohl die grüne als auch die hübschere buntblättrige Art, sind recht hart. Ich habe Pflanzen gesehen, die über Sommer große Kachelöfen mit ihrem Grün fast bedeckten und im Winter, wenn dieser Platz für sie unmöglich geworden war, von hohen Blumenständern herab einen wirklich recht malerischen und wohlthuenden Anblick gewährten.

Damit schließt die Reihe der harten Hängepflanzen, wenn wir nicht noch den Epheu hinzurechnen wollen. Bei dem letzteren sind wir also etwas beschränkt, aber wir können doch mit ihm prächtige Wirkungen erzielen, wenn auch nicht so mannigfaltige wie mit den Pflanzen für die guten Plätze.

Neujahr.

Der große Zeiger hat den kleinen Auf seinem Wege nun erreicht; Der Hammer hebt — vom Glockenmunde Tönt schrill hinaus die Neujahrskunde: Das alte Jahr stirbt und erleicht.

Was die Sylvesterglocken klingen, Ist lust- und leigemischtes Lied. Noch einmal sehn wir mahndend steigen, Was des verfun'nen Jahres Reigen Uns vorenthalten und beschied...

Wir senken trauernd nicht die Blicke, Wir klagen um Verlor'nes nicht. Wohl ziert den Baum die Blütenbürde, Wenn Frucht auch jede Knospe würde, Er brähe unterm Vollgewicht!

Drum wollen wir mit Wunsch und Wähnen Nicht rückwärts, sondern vorwärts schaun: Aus jeder Scholle spricht uns Segen, Wenn wir die Hände rüstig regen Und nur auf Gott und uns vertraun!

Anna Wilken.

Lungenleiden

Herr Oberstabsarzt Dr. med. Raff in Möhringen (Baden) schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich das Haematogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heil-Resultate wahrgenommen, dass ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle. Ich fand besonders eklatante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 58jährigen Manne, der jetzt nach 4 Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frische Gesichtsfarbe bekam.“

Dr. med. Hommel's Haematogen

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Greussen (Thüringen): „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Ihr Haematogen speziell bei Lungenschwindsüchtigen von ausgezeichnetem u. überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Überzeugung stammt.“

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung der Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: Glys. puriss. 20,0. Vin. malac. 10,0. Preis per Flasche (250 gr.) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.—. ö. W. Depôts in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten

Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium. Hanau a. M.

Fröbelstiftung in Dresden.

Der neue Kursus für Kindergärtnerinnen beginnt zu Ostern 1898. Billiges Pensionat für auswärtige Schülerinnen. Anmeldungen an das Kuratorium: Bar. von Bülow-Wendhausen, Sobestr. 18; Fel. von Fromberg, Sebansstr. 8; Seminaroberlehrer Chieme, Magstr. 9b; Archidiakon Dr. Schmidt, a. d. Dreifönigkirche 9.

WENN SIE NICHT DEN NAMEN



AUF DEM UMSCHLAG, DER ETIQUETTE UND FLASCHE IHRER SAUCE VORFINDEN, SO IST DIES EIN BEWEIS DASS MAN IHNEN EINEN GERINGEREN ERSATZARTIKEL VERABFOLGT HAT.

LEA & PERRINS' ALLEIN IST ACHT.

VERLANGE UND BESTEHE DARAUF MIT LEA & PERRINS' BEDIENTE ZU WERDEN SIE IST NACH DEM ORIGINAL-RECEPT HERGESTELLT. VERMEIDE ALLE ANDEREN SOGENANNTE WORCESTERSHIRE SAUCEN.

SIE HAT WEGEN IHRER VORZÜGE EINEN WELTWEITEN RUF UND IST DIE BESTBEKANNTE SAUCE FÜR FISCH, FLEISCH, BRÜHEN, WILD UND SUPPEN.

SIE IST ALLEN ANDEREN SAUCEN WEIT ÜBERLEGEN.



Linoleum „Henel“

Gemustert ca. 1 1/2 mm stark, qm 1,40 M. Einfarbig „2“ „ „ „ 1,70 „ Gemustert „ 2 „ „ „ 1,90 „ Einfarbig „ 3 „ „ „ 2,30 „ Einfarbig „ 4 „ „ „ 2,50 „ Gemustert „ 4 „ „ „ 3,30 „ Einfarbig extra dick, ca. 5 mm stark qm 3,70 M.

Granit mit durchgehend Muster, welches sich nie abtritt, Export ca. 2 1/2 mm stark qm 3,25 M. Prima „ 3 1/2 „ „ „ 4,25 M.

Neu! Wandlinoleum zur Bekleidung von Wänden, in Fliesen-, Blumen- od. Arabesk-Muster 100 cm breit Meter 3,60 M. 150 „ 5,55 M.

Neu! Inlaid-Linoleum (Fabrikat der Greenwich-Company) mit grossem durchgehenden Parket-, Stein- oder Fliesen-Muster, welches sich nie abtritt, Mtr. 5,25 M. Läufer und Teppiche in allen Grössen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, Hoflieferant mehrerer Höfe. BRESLAU, Am Rathhause 24-27. Einzelne Meter unfrankirt zu obigen Preisen.

Kranke Puppe und Katze

von Erik Meyer-Selmund. Zwei reizende illustrierte Bilder für Kinder und Erwachsene. Komponirt für eine mittlere Singstimme mit einfacher Klavierbegleitung. Preis à Mark 1.— Leipzig, Bosworth & Co. Musikverlag.

Eisenmagnesia-

Das beste aller Eisenmittel in allen Apotheken käuflich per Dose Mk. 1,50. ea. 220 bis 240 Stück. Apotheker Kirchmann-Ottensen-Hamburg. Pillen bei Blutmangel.



In den Apotheken aller Länder erhältlich. Bequeme Dosierung. Migränin-Tabletten à 0,37 Gr. in Flacons à 21 Tabletten. Näheres eventuell durch Farbwerke Höchst a. M., Deutschland.

Ist baden gesund?

Sonderbare Frage! Nicht das Baden an sich ist gesund, es wird es erst durch den richtigen Gebrauch, den man am richtigen Orte davon macht. Ueber das wo? und wo? kann sich jeder ein Urteil an der Hand eines praktischen Ratgebers bilden, wie es der Katalog (mit Artikeln bekannter Aerzte über „Wasserkuren“ etc.) von Moosdorf & Hochhäusler, Berlin 144. Köpenicker Landstrasse, ist, welcher Interessenten kostenfrei zugesandt wird.

**Amerikanische Harmoniums**  
 der berühmten  
**Carpenter Organ Company**  
 M. 275, 300, 360, 375, 450, 550, 600, 725, 900.  
 Wundervoller Ton.  
 Höchste Auszeichnung in Chicago.  
**Amerik. Aeolian Orgeln**  
 Harmonium u. autom. Orgel mit Notenrollen  
 M. 350, 800, 1200, 2000, 2500, 3000.  
 General-Vertrieb durch  
**Jul. Heinr. Zimmermann,**  
 Leipzig, St. Petersburg, Moskau.  
 Illustrierte Preisliste gratis u. franco.

**REX SCHER THEE**  
 BERLIN W. Leipziger Str. 22  
 Beste Mischungen, feinsten Geschmack  
 Ueberall vorrätig von a 2 Mk. an.

**LOHSE's weltberühmte Specialitäten**  
 für die Pflege der Haut:  
**EAU DE LYS DE LOHSE**  
 weiss, rosa, gelb,  
 seit sechzig Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.  
**LOHSE's Lilienmilch-Seife,**  
 die reinste und mildeste aller Toilette-seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige, sammetweiche Haut.  
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma  
**GUSTAV LOHSE,** 45 Jägerstr. 46 BERLIN.  
 Kgl. Hoflieferant.  
 In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

**MERAN**  
 (Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch.) Saison September — Juni.  
 Climatischer Curort im deutschen Süd-Tirol. Pro-Curvorsteherung.

**Ladebeck's selbstthätige Sitzdouche**  
 Patentirt in allen Culturstaaten.  
 Dieser sanitäre Reinlichkeits-Apparat ist in jedem Zimmer ohne Heizvorrichtung oder Wasserleitung stets fertig zum Gebrauch, bedarf selbst zu mehrmaliger Benutzung nur 2 Eimer Wasser, erfordert kein vollständiges Auskleiden und ersetzt vollkommen Sitzwanne, Bidet, Fussbad etc.  
 Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Gebrauchs-anweisung wird beigegeben.  
 Preis 25 M. per Nachnahme.  
 Hauptdepôt:  
**H. Ladebeck, Leipzig**  
 Alexanderstrasse 14.  
 Vertreter im Auslande gesucht.

**LANCE PARFUM "RODO"**  
 Gesetzlich geschützt!  
 Lance parfum \* \* \* erfrischen.  
 Lance parfum \* \* \* lindern Migräne.  
 Lance parfum \* \* \* sind antiseptisch.  
 Lance parfum \* \* \* sollten in keiner Haushaltung und auf keinem Toiletentisch fehlen.  
 Zu haben in allen Detail-Drogerien, Parfümerien, bei Coiffeuren und den meisten Apothekern oder direct bei dem General-Depôt:  
**Ad. Pertsch, Frankfurt a. M.**  
 Schillerstrasse 44.

**Spezialität: Magdeb. Baumkuchen**  
 in nur hochfeiner Qualität, das Stück im Preise von 6 bis 60 M. Versand nach dem In- und Auslande.  
**Hermann Salomon, Magdeburger Baumkuchenfabrik.**  
 Lieferant für mehr als 60 kaiserliche, königliche, herzogliche und fürstliche Hofhaltungen.  
 Magdeburg, Kaiserstrasse 84a.  
 Begründet 1803. Telephon-Nr. 1844.

**Schmücke Dein Heim**  
 mit vornehmen u. sinnigen Bildern.

**Goldene Medaille**  
 Leipzig 1897.

**Verlangen Sie**  
 unseren neu erschienenen  
**Glasbilder-Katalog.**  
 Derselbe enthält herrliche Neuheiten und wird gratis und franco versandt.



**Kunstanstalt Grimme & Kempel A.-G. Leipzig.**

**Eucasin**  
 D. R. PATENT.  
 Ein reines Milchpräparat von hohem Nährwerth. — Eucasin wurde von ersten medicinischen Autoritäten erprobt und wird als bestes und billigstes  
**Nähr- und Kräftigungsmittel**  
 für Bleichsüchtige, Lungen- und Magenranke, Kinder u. schwächliche Personen bestens empfohlen. — Prospekte gratis.  
**Eucasin-Cakes**  
 Eucasin-Chocolade u. Cacao zur Hebung der Muskelkraft.  
 Wohl-schmeckend und leicht verdaulich. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlg., besseren Delicatess- etc. Geschäften, eventl. durch die Fabrikanten.  
 Majert & Ebers, Grünau-Berlin, W. Kurfürstendamm 21  
 Fabrik chem.-pharm. Präparate.  
 Preisgekrönt.

**Einziges Etablissement, welches in Paris mit d. gold. Medaille angez. wurde.**  
**Pariser Mieder (Corsets)**  
 Madame M. WEISS (aus Paris)  
 Wien, I. Neuer Markt 2.  
 Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Korrespondenz erbittet man das Maass in Centimet. von: 1. Ganzer Umfang von Brust u. Rücken unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang d. Hüften, 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maass ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.  
 Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Die zweckmäßigsten u. billigsten Holz-wolle-Blinden liefert zu M. 1.—, M. 1.20 und M. 1.35 p. Dtd. (bei 10 Dtd. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 S., Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygienisches Beinkleid, Emil Schäfer, Verbandstofffabrik, Chemnitz.

**Unbedingte**  
 Zuverlässigkeit können nur solche Maschinen gewähren, die wie die  
**Victoria-Nähmaschinen**  
 aus der Fabrik von  
**H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**  
 (bestehend seit 1863)  
 aus bestem Material mit der peinlichsten Genauigkeit hergestellt sind.  
 Man wende sich vertrauensvoll an die Vertreter, deren Adressen auf Anfrage bei den Fabrikanten namhaft gemacht werden.  
 Garantie  
 grösste Dauerhaftigkeit.  
 Zahlreiche Auszeichnungen  
 Feinste Möbel-Ausstattungen.  
 Goldene Medaillen.

**CONTINENTAL PNEUMATIC**  
 BESTER RADREIFEN  
 Continental-Caoutchouc- & Guttapercha-Co. Hannover.

Unschädlich absolut sicher ist  
**ENTHAARUNG**  
 nur durch **Antikrinin.**  
 Original-Dose gegen M. 2,20 in Marken bei Dr. Perl & Co., Berlin, Schornhorststr. 8.  
**Feinster Honig**  
 5 Kilo-Blechkanne 5 Mk., 6 Fres., 3 fl., franko Post.  
**Alex. v. Kovács, Honigexport, Gr. Beeskereck No. 52 (Ungarn).**  
**Damen,**  
 welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma, Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

**Damen!**  
 die einen größeren Bekanntheitskreis besitzen, erhalten lohnenden Nebenverdienst durch Verkauf von Damenkleiderstoffen u. s. f. nach Mustern an Private.  
 Paul Louis Jahn,  
 Fabrik u. Versandgeschäft, Greiz 55.

**Für Damen**  
 bietet sich sehr lohnender Erwerb, und zwar jederzeit und für jeden Ort, durch Verkauf von Leinen, Tischzeug, Aussteuer u. nach Mustern an Private. Offerten erbittet die 1851 gestiftete, weitbekannte  
 Weberei H. Eggemann, Bielefeld B.  
 Lieferant für königliche, großherzogliche und fürstliche Hofhaltungen.  
 Versand nach allen Welttheilen. Grossartige Mustersortimente versende franco an Jedermann.

**Klinik für Sprachleidende**  
 Dresden, Dr. med. Gruenbaum; siehe Dr. G., Erklärung des Stotterns, dessen Heilung u. Verhütung. Verlag Konegen, Leipzig.

**Mann & Stumpe's Mohairbesen-Borde**  
 überall anerkannt solideste, vornehmste Schutzborde, welche infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub aufnehmen.  
 Nachahmungen dieser Einzig Echten Mohairwaare sind bekanntlich nur zum Nachtheile des Käufers.  
 Daher beachte man die auf der Pappe gedruckten Namen der Erfinder:  
**Mann & Stumpe**  
 Barmen.  
 „Unsere Waare hat jetzt alle anderen Schutzborden, ohne Ausnahme, nachweislich geschlagen!“